



Stadt Bern

Familie & Quartier Stadt Bern
Soziokultur



Kinder in der Stadt Bern – Sozialräumliche Analyse

Quartierentwicklungsprozesse und deren Relevanz für die offene
Arbeit mit Kindern (oAK)



Unterquartier in Bethlehem (Foto: F. Hauser, DOK)

Verfasst durch: Nathalie Herren & Timo Huber, Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in
der Stadt Bern (DOK)
Barbara Schmitt Schneider, Familie & Quartier Stadt Bern (FQSB)

Datum: 3. März 2023

Abkürzungsverzeichnis

BSS	Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern
DOK	Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern
DOK Impuls	Fachstelle für Spiel- und Lebensraum des Dachverbands für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern
FQSB	Familie & Quartier Stadt Bern
GQU	Gebrauchliches Quartier
MIKE	Medien, Interaktion, Kinder, Eltern
oAK	offene Arbeit mit Kindern
STEK	Stadtentwicklungskonzept Bern
toj	Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern
VBG	Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Untermattquartier in Bethlehem (Foto: F. Hauser, DOK).....	1
Abbildung 2: Projektorganisation (eigene Darstellung)	5
Abbildung 3: Übersicht Methodisches Vorgehen& Datenquelle (eigene Darstellung)	6
Abbildung 4: Übersicht Indikatoren (eigene Darstellung)	7
Abbildung 5: Anzahl Familienhaushalte Stadt Bern 2012 / 2016 / 2021 (eigene Darstellung).....	9
Abbildung 6: Anteil Familienhaushalte Stadt Bern 2012 / 2016 / 2021 (eigene Darstellung)	10
Abbildung 7: Anteil Familienhaushalte pro Stadtteil 2012 / 2016 / 2021 (eigene Darstellung)	10
Abbildung 8: Anzahl Kinder nach Alter Stadt Bern 2012 / 2016 / 2020 (eigene Darstellung).....	11
Abbildung 9: Anteil Kinder 0-12 Jahre an Wohnbevölkerung nach Stadtteil 2012 / 2016 / 2020 (eigene Darstellung).....	11
Abbildung 10: Anteil Kinder 0-12 aus nicht-deutschsprachigen Nationen nach Stadtteil 2012 / 2016 / 2020 (eigene Darstellung).....	12
Abbildung 11: Kinderdichte, Stand Ende 2021 (Zusammenstellung Statistik Stadt Bern auf Basis Einwohnerdatenbank, 2022)	13
Abbildung 12: Prognose Zunahme Zahlen der Schüler*innen von 2020/21 bis 2035/36, Stand 2020 (eigene Darstellung).....	14
Abbildung 13: Übersicht Wohnbauprojekte & Zuwachs Kinderzahlen, Stand 2021 (eigene Darstellung)	16
Abbildung 14: Synthesewert ohne Gesamtquotient nach GQU 2020 (Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2020, Begleitmaterial - Kartensammlung, Statistik Stadt Bern, 2021, S. 16).....	18
Abbildung 15: Anzahl Kinder in Tagesschulen sowie Anteil Tagesschulkindern in Prozent -- 2014 bis 2021 (Statistikbericht zur Kinderbetreuung in der Stadt Bern 2021, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, 2022, S. 34).....	20
Abbildung 16: Versorgungsquote -- 2020 und 2021 (Statistikbericht zur Kinderbetreuung in der Stadt Bern 2021, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, 2022, S. 15).....	21
Abbildung 17: Beliebteste Freizeitaktivitäten der Kinder laut MIKE Studie (MIKE - Medien, Interaktion, Kinder, Eltern: Ergebnisbericht zur MIKE Studie 2019. Waller, G., Suter, L., Bernath, J., Külling, C., Willemse, I., Martel, N., & Süss, D. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, 2019, S. 21).....	22
Abbildung 18: Zeit, die Kinder draussen ohne Aufsicht verbringen - Aktionsraumqualität (Freiraum für Kinder – Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute, Blinkert, Baldo und Höfflin, Peter, Stiftung Pro Juventute, Zürich, 2016, S. 35).....	24
Abbildung 19: Zeit, die Kinder draussen unter Aufsicht verbringen - Aktionsraumqualität (Freiraum für Kinder – Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute, Blinkert, Baldo und Höfflin, Peter, Stiftung Pro Juventute, Zürich, 2016, S. 36).....	24
Abbildung 20: Bewegungsradius von Kindern (Shaping urbanization for children. A handbook on child responsive urban planning, UNICEF, 2018, S. 28)	26
Abbildung 21: Übersicht DOK-Angebote, Stand 2022 (eigene Darstellung)	27
Abbildung 22: Übersicht Spielplätze, Stand 2022 (eigene Darstellung)	28
Abbildung 23: Übersicht Defiziträume Freiraumversorgung, Stand 2016 (Infrastrukturversorgung, Teil Freiraum, Stadtplanungsamt Stadt Bern, 2016, S. 100/101)	29
Abbildung 24: Kriterien Fokusgebiete (eigene Darstellung)	31
Abbildung 25: Kriterien Fokusgebiete (eigene Darstellung)	32
Abbildung 26: Übersicht Fokusgebiete, Nummerierung von West nach Ost (eigene Darstellung)	33
Abbildung 27: Fokusgebiet 1 «Bethlehem West» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022).....	34
Abbildung 28: Fokusgebiet 2 «Kleefeld» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022).....	36
Abbildung 29: Fokusgebiet 3 «Bethlehem Ost / Stöckacker» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022).....	38
Abbildung 30: Fokusgebiet 4 «Holligen» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)	40
Abbildung 31: Fokusgebiet 5 «Brunnmatt» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)	42
Abbildung 32: Fokusgebiet 6 «Zieglerareal» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022).....	44

Abbildung 33: Fokusgebiet 7 «Gaswerk» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022) 46
Abbildung 34: Fokusgebiet 8 «Viererfeld» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)..... 48
Abbildung 35: Fokusgebiet 9 «Aaregg / Tiefenau» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022) 50
Abbildung 36: Fokusgebiet 10 «Wankdorf» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)..... 52
Abbildung 37: Fokusgebiet 11 «Murifeld / Ostring / Wittigkofen» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)..... 54
Abbildung 38: Fokusgebiet 12 «Bern Ost» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)..... 56

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
1 Zusammenfassung	1
2 Einleitung	4
2.1 Ausgangslage und Auftrag	4
2.2 Fragestellungen	4
2.3 Projektorganisation und Zusammenarbeit	5
3 Methodisches Vorgehen	6
4 Analyse	9
4.1 Bevölkerungsentwicklung & Schüler*innen-Prognose	9
4.1.1 Entwicklung Familienhaushalte	9
4.1.2 Entwicklung Kinderzahlen	10
4.1.3 Kinderdichte nach GQU	12
4.1.4 Übersicht Kinderdichte	13
4.1.5 Trendentwicklung Kinderzahlen und Wohnbauprojekte	14
4.1.6 Übersicht Wohnbauprojekte & Zuwachs Kinderzahlen	16
4.1.7 Fazit Bevölkerungsentwicklung und Prognosen	17
4.2 Lebenslage	17
4.2.1 Synthesewert ohne Gesamtquotient	17
4.2.2 Übersicht Synthesewert	18
4.3 Lebenswelt (freie Zeit und Wohnumfeld)	19
4.3.1 Zeitliche Dimension	19
4.3.2 Räumliche Dimension: Draussen Spielen	23
4.3.3 Grenzen und Barrieren	25
4.4 Infrastruktur	26
4.4.1 Übersicht DOK-Angebote	27
4.4.2 Übersicht Spielplätze	28
4.4.3 Übersicht Defiziträume Freiraumversorgung	29
4.4.4 Fazit Freiraumversorgung & -qualität	30
5 Fokusgebiete	31
5.1 Einleitung Fokusgebiete	31
5.2 Übersicht Fokusgebiete	33
5.3 Steckbrief Fokusgebiet 1 «Bethlehem West»	34
5.5 Steckbrief Fokusgebiet 2 «Kleefeld»	36
5.6 Steckbrief Fokusgebiet 3 «Bethlehem Ost / Stöckacker»	38
5.7 Steckbrief Fokusgebiet 4 «Holligen»	40
5.8 Steckbrief Fokusgebiet 5 «Brunnmatt»	42
5.9 Steckbrief Fokusgebiet 6 «Zieglerareal»	44
5.10 Steckbrief Fokusgebiet 7 «Gaswerk»	46
5.11 Steckbrief Fokusgebiet 8 «Viererfeld»	48
5.12 Steckbrief Fokusgebiet 9 «Aaregg / Tiefenau»	50
5.13 Steckbrief Fokusgebiet 10 «Wankdorf»	52
5.14 Steckbrief Fokusgebiet 11 «Murifeld / Ostring / Wittigkofen»	54
5.15 Steckbrief Fokusgebiet 12 «Bern Ost»	56
6 Ausblick	58
7 Anhang	60
7.1 Tabellarische Gesamtübersicht potentielle Fokusgebiete	60
7.2 Verwendete Grundlagen	62

1 Zusammenfassung

Die **Bevölkerung** und insbesondere die Kinderzahlen in der **Stadt Bern** sind in den letzten zehn Jahren kontinuierlich **gestiegen**. Ein weiteres **Wachstum** wird prognostiziert und angestrebt. Zahlreiche Planungsprojekte (Ersatzneubauten, Arealentwicklungen) treiben diese Entwicklung voran, gleichzeitig ist eine Verdichtung im Bestand zu beobachten (Zunahme der Wohnungsbelegung).

Mit der vorliegenden sozialräumlichen Analyse gehen der DOK und FQSB der Frage nach, was die «wachsende Stadt» für die offene Arbeit mit Kindern (oAK) bedeutet und wie bei der **Neuentwicklung** resp. **Erweiterung** des bisherigen Angebots der oAK in der **Stadt Bern Prioritäten** gesetzt werden sollen.

Dabei wurden u.a. **Kriterien** der **Bevölkerungsentwicklung** (Kinderzahlen, Familienhaushalte, Kinderdichte, Schüler*innen-Prognose, Wohnbauprojekte), der **Lebenslage** (Synthesewert, Betreuungssituation), der **Infrastruktur** (DOK-Angebote, Spielplätze) wie auch **räumliche Aspekte** (Freiraumqualität, Grenzen & Barrieren) analysiert.

Die Grundlagenanalyse hat zur Identifikation von **12 Fokusgebieten** geführt, die in den kommenden Jahren aus Sicht der oAK genauer beobachtet und analysiert werden müssen. Sie weisen bei mehreren Kriterien Auffälligkeiten auf.

Fokusgebiet 1 «Bethlehem West» → Details siehe S. 34

Das Fokusgebiet «Bethlehem West» weist flächendeckend einen sehr tiefen Synthesewert (-2, besonders belastet) und eine sehr hohe Kinderdichte auf. Durch grosse Wohnbauvorhaben (u.a. Chantier Bethlehem West) wird eine starke Zunahme der Kinderzahlen prognostiziert. Insbesondere im Raum Gäbelbach / Holenacker sind Defizite im Bereich Spiel und Bewegung im Wohnumfeld zu verzeichnen.

Fokusgebiet 2 «Kleefeld» → Details siehe S. 36

Der Synthesewert ist im Fokusgebiet «Kleefeld» tief bis sehr tief (-1, belastet / -2, besonders belastet). Die Kinderdichte ist hoch bis sehr hoch. Die Kinderzahlen haben in den letzten zehn Jahren leicht bis stark zugenommen und es ist mit einer längerfristigen mittleren Zunahme zu rechnen (insb. Wohnbauprojekt Mädergutstrasse). Im Perimeter gibt es aktuell einen laufenden DOK-Projektauftrag. Defizite im Bereich Spiel und Bewegung im Wohnumfeld zu verzeichnen.

Fokusgebiet 3 «Bethlehem Ost / Stöckacker» → Details siehe S. 38

Im Fokusgebiet «Bethlehem Ost / Stöckacker» ist der Synthesewert sehr tief (-2, besonders belastet). Die Kinderdichte ist hoch bis sehr hoch. Die Kinderzahlen haben in den letzten zehn Jahren mehrheitlich leicht zugenommen. Mittel- und langfristig ist mit einer starken Zunahme der Kinderzahlen zu rechnen (insb. Wohnbauprojekte Weyermannshaus West und Stöckacker Nord / Meienegg). Im Perimeter gibt es bestehende DOK-Angebote (Kindertreff JoJo, partiell Spielmobil Bern West). Das Fokusgebiet weist teils mehrfache und überlagerte Defizite in der Freiraumversorgung auf (Spiel und Bewegung im Wohnumfeld, Ruhe und Rückzug, Erholung im Grünen).

Fokusgebiet 4 «Holligen» → Details siehe S. 40

Das Fokusgebiet «Holligen» weist einen tiefen bis sehr tiefen Synthesewert auf (-1, belastet / -2, besonders belastet). Die aktuelle Kinderdichte ist gering bis mittel. In den vergangenen 10 Jahren gab es eine mittlere Zunahme der Kinderzahlen, prognostiziert wird eine starke Zunahme. Punktuelle mobile DOK-Angebote durch Chinderchübu (Unterstützung Projekt Bauspielplatz, Steigerhubel).

Fokusgebiet 5 «Brunnmatt» → *Details siehe S. 42*

Der Synthesewert im Fokusgebiet «Brunnmatt» ist mittel (0, mittlere Belastung). Die Kinderdichte gering bis mittel. In den letzten 10 Jahren gab es eine starke Zunahme der Kinderzahlen und künftig wird eine mittlere Zunahme prognostiziert. Der Chinderchübu befindet sich im Perimeter. Defizite im Freiflächenangebot bestehen in den aktiven, kommunikativen Bedürfnissen (Spiel und Bewegung, Kommunikation und Begegnung).

Fokusgebiet 6 «Zieglerareal» → *Details siehe S. 44*

Im Fokusgebiet «Zieglerareal» ist der Synthesewert mittel (0, mittlere Belastung). Die Kinderdichte ist sehr gering, allerdings ist die Hälfte des Gebräuchlichen Quartiers (GQU) Waldgebiet. In den letzten 10 Jahren gab es eine mittlere Zunahme bei den Kinderzahlen. Langfristig wird eine starke Zunahme erwartet.

Fokusgebiet 7 «Gaswerk» → *Details siehe S. 46*

Das Fokusgebiet «Gaswerk» weist einen hohen Synthesewert auf (1, begünstigt). Die Kinderdichte ist gering. Die Kinderzahlen haben in den letzten 10 Jahren leicht zugenommen, durch das Wohnbauprojekt Gaswerkareal ist eine starke Zunahme zu erwarten. Aktuell besteht eine gute Freiraumversorgung, perspektivisch wird sich der Nutzungsdruck erhöhen.

Fokusgebiet 8 «Viererfeld» → *Details siehe S. 48*

Durch das Wohnbauprojekt «Viererfeld / Mittelfeld» ist mit einem sehr hohen Zuwachs der Kinderzahlen zu rechnen.

Fokusgebiet 9 «Aaregg / Tiefenau» → *Details siehe S. 50*

Der Synthesewert in einzelnen Quartieren des Fokusgebiets ist tief (-1, belastet). Die Kinderdichte ist sehr unterschiedlich (sehr hoch bis gering). Insbesondere durch das Wohnbauprojekt «Reichenbachstrasse 118» wird es zu einem starken Anstieg der Kinderzahlen kommen. Aktuell besteht ein temporäres Angebot durch DOK Impuls. Freiraum-Defizite bestehen in den Bereichen «Begegnung & Kommunikation» sowie «Spiel & Bewegung im Wohnumfeld».

Fokusgebiet 10 «Wankdorf» → *Details siehe S. 52*

Aktuell weist das Fokusgebiet «Wankdorf» einen tiefen Synthesewert auf (-1, belastet). Die Kinderdichte ist zwischen hoch und gering. In den letzten 10 Jahren gab es teilweise starke Zunahmen bei den Kinderzahlen. Insbesondere durch die Arealentwicklungen Wifag, Quartierstadt Wankdorf und Wankdorf City 3 wird es einen sehr hohen Zuwachs geben. Im Perimeter ist der DOK-Spielbetrieb Lorraine, partiell ist der «Spili ungerwäx» des Spielplatz Schützenweg vor Ort aktiv. Freiraumdefizit in allen Bedürfnissen.

Fokusgebiet 11 «Murifeld / Ostring / Wittigkofen» → *Details siehe S. 54*

Das Fokusgebiet «Murifeld / Ostring / Wittigkofen» umfasst Quartiere mit tiefem Synthesewert (-1, belastet). Die Kinderdichte ist hoch bis sehr hoch. Die Kinderzahlen haben flächendeckend in den letzten 10 Jahren zugenommen. Das DOK-Angebot Spielrevier ist im Perimeter aktiv. Bei den aktiven, kommunikativen Bedürfnissen (Spiel und Bewegung, Begegnung und Kommunikation) bestehen Defizite im Freiflächenangebot.

Fokusgebiet 12 «Bern Ost» → *Details siehe S. 56*

Durch eine allfällige Stadterweiterung im Osten könnte längerfristig ein starker Zuwachs der Kinderzahlen erfolgen.

Der **vorliegende Bericht** stellt den **Abschluss der ersten Phase** des Projekts «Kinder in der Stadt Bern – Sozialräumliche Analyse» dar. In der **zweiten Phase** (2023-2024) findet eine **vertiefte Auseinandersetzung mit einem konkreten Fokusgebiet** statt. Die künftige genauere Betrachtung der Fokusgebiete kann auf verschiedene Weise angegangen werden: Es können Bedarfsanalysen durchgeführt werden, es können neue Schwerpunkte, Kooperationen oder Projekte der oAK entstehen oder es wird Einfluss auf Entwicklungen angestrebt, z.B. im Hinblick auf kinderfreundliche Aussenräume oder Verkehrswege bei Arealentwicklungen etc.

2 Einleitung

2.1 Ausgangslage und Auftrag

Die Stadt Bern ist über die letzten Jahre hinweg gewachsen. Sie ist attraktiv für Familien und dementsprechend hat auch die Anzahl der Kinder und Jugendlichen zugenommen. Aufgrund geplanter, neuer Überbauungen und verdichtetem Wohnen wird diese Entwicklung voraussichtlich anhalten. Bislang fehlt ein kohärentes Konzept, um zu antizipieren, welche Konsequenzen diese Entwicklung auf die offene Arbeit mit Kindern (oAK) hat und wie auf diese Veränderungen reagiert werden soll.

Familie & Quartier Stadt Bern (FQSB) und der Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK) haben deshalb vereinbart, die Auswirkungen der «Wachsenden Stadt» auf die Sozialräume und Lebenswirklichkeit der Kinder zu analysieren. Mit dem Leistungsvertrag 2021 zwischen dem DOK und der Stadt Bern wurde folgender gemeinsamer Auftrag definiert:

«Angesichts von Verdichtung, neuen Überbauungen und soziodemografischen Veränderungen von Gebieten und den damit einhergehenden Auswirkungen auf die Sozialräume entwickelt der DOK zusammen mit Familie & Quartier Stadt Bern (nachfolgend FQSB) Grundlagen für die Überprüfung des Bedarfs nach neuen Angeboten und Standorten für die offene Arbeit mit Kindern. Diese Grundlagen dienen dazu, bei der Neuentwicklung und / oder Erweiterung von Angeboten Prioritäten zu setzen.»

2.2 Fragestellungen

Grundlage der Analyse sind folgende Fragestellungen:

- Rückblickend
 - Wie hat sich die Stadt Bern in den letzten 10 Jahren entwickelt?
 - Welche Auswirkungen hatte diese Entwicklung auf
 - das Einkommen und die Bevölkerungszusammensetzung (Sozioökonomie)
 - die Kinderzahl in den entsprechenden Stadtteilen / Quartieren
 - den Zugang der Kinder zu Grünraum / Freiräumen im nahen Wohnumfeld
- Aktuell
 - Wie stehen die Stadtteile / Quartiere soziodemografisch und sozioökonomisch heute da?
 - Welche Auswirkung hat die Entwicklung auf den Sozialraum der Kinder?
 - Welche Angebote und Infrastrukturen stehen für Kinder in den jeweiligen Stadtteilen / Quartieren bereit?
 - Wie sind die Angebote für die Kinder zugänglich?
- Zukünftig
 - Welches sind die zentralen Entwicklungsgebiete der Stadt Bern?
 - Was hat die Realisierung dieser Entwicklungsgebiete für Auswirkungen im räumlichen / sozialen / soziodemographischen Bereich?
 - Welche Auswirkungen hat die Realisierung der zentralen Entwicklungsgebiete auf das bisherige Wohnumfeld?
 - Wie ist die Zugänglichkeit der bestehenden Angebote der oAK aus den neuen Entwicklungsgebieten?

2.3 Projektorganisation und Zusammenarbeit

Das Projekt wird als Kooperationsprojekt zwischen dem DOK und FQSB durchgeführt, da es insbesondere darum geht, gemeinsam Einschätzungen zu entwickeln und daraus Grundlagen für eine Weiterentwicklung der oAK in der Stadt Bern abzuleiten.

Projektauftraggeber*in:	Leiter Familie Quartier Stadt Bern (FQSB)
Steuergruppe:	<ul style="list-style-type: none"> • Bereichsleitung FQSB / Soziokultur • Geschäftsleitung DOK • Vertretung Vorstand DOK
Projektleitung:	Dachverband für offene Arbeit mit Kindern (DOK)
Projektteammitglieder:	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsleitung DOK • DOK Impuls • FQSB / Soziokultur <p>Erweitert: Bereichsleitung FQSB / Soziokultur</p> <p>Konsultativ: Fachstelle Sozialplanung</p>

Abbildung 2: Projektorganisation (eigene Darstellung)

Als Leistungsvertragspartner agieren die Stadt Bern und der DOK kooperativ, jedoch auch in einem gewissen Spannungsfeld. Das gemeinsame Ziel¹ gemäss Leistungsvertrag vereint, die Rollen (Auftraggeberin / Auftragnehmer) können jedoch auch zu kontroversen Diskussionen führen, vor allem wenn es um die Frage des Bedarfs an zusätzlichen Ressourcen und die Ressourcenverteilung überhaupt geht. Vor diesem Hintergrund ist die Zusammenarbeit zwischen DOK und FQSB in diesem Projekt von grosser Wichtigkeit. Weiter gilt es zu berücksichtigen, dass der DOK als Dachverband lokale Trägervereine vereint. Diese generieren für das Funktionieren der Angebote unverzichtbare Mittel und haben ein vertraglich verankertes Mitspracherecht. Zudem stellen sie auf der Ebene Dachverband das oberste Organ, die Delegiertenversammlung. Wie sich die offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern weiter entwickeln soll, ist in Prozessen mit den verschiedenen Partnerorganisationen auszuhandeln.

¹ Die offene Arbeit mit Kindern hat zum Ziel, die Spielsituation der Kinder in ihrer angestammten Umgebung zu erhalten und auszubauen und dadurch die Wohnsituation der Kinder und ihrer Erwachsenen zu verbessern. (...) Die Einrichtungen der offenen Arbeit mit Kindern und der Jugendarbeit sowie der Gemeinwesenarbeit werden quartier- und bedürfnisorientiert weiterentwickelt. Die städtische Lebenswelt soll Kindern und Jugendlichen gerecht werden.

3 Methodisches Vorgehen

Die Analyse untersucht die Stadtentwicklung der vergangenen und der zukünftigen Jahre und leitet daraus ab, was dies für die Quartiere und die oAK bedeutet. Dazu werden statistische und räumliche Daten sowie Prognosen miteinander in Verbindung gebracht.

Das Vorgehen wurde bei Auftragserteilung in einem Projektkonzept umrissen, anschliessend mittels iterativen Prozesses durch das Projektteam und die Steuergruppe weiterentwickelt. Als erster Schritt wurden Daten und bereits vorhandene Auswertungen sowie weitere Dokumente zu den verschiedenen Themenbereichen Bevölkerungsentwicklung, Lebenswelt der Kinder, Lebenslage und Infrastruktur gesammelt. Anschliessend wurden Relevanz und Tauglichkeit der Daten im Vergleich zum Untersuchungsgegenstand geprüft, eine für die Analyse passende Auswahl getroffen sowie Lücken eruiert. Um den Aufwand überblickbar zu halten, wurde - wo immer möglich - auf bestehende Auswertungen und Analysen zurückgegriffen.

Folgenden Daten wurden für die Analyse verwendet:

Themenbereich	Inhalt	Methodik Erhebung Bezugsquelle
Bevölkerungsentwicklung	Bevölkerung	Datenauswertung, Statistik Stadt Bern
	Familienhaushalte	Datenauswertung Statistik Stadt Bern
	Kinder	Datenauswertung Statistik Stadt Bern
	Übersicht Wohnbauprojekte und Schüler*innen-Prognose	Schulraumplanung Schulamt Stadt Bern Fachstelle Wohnbauförderung Stadt Bern
Lebenslage	Synthesewert der gebräuchlichen Quartiere	Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung Statistik Stadt Bern
Lebenswelt der Kinder	Tagesbetreuung	Statistikbericht BSS ² Stadt Bern
	Schule, Hobbies und Freizeitaktivitäten	Lehrplan 21, Mike-Studie
	Draussen spielen	Studie Pro Juventute, Bedarfsanalysen DOK
	Grenzen und Barrieren	Summarisch in vorliegender Analyse
Infrastruktur	DOK Angebote	Kinder- und Familienstadtplan und Rahmenkonzept DOK
	öffentliche Spielplätze	Digitaler Stadtplan Stadt Bern
	Freiraumversorgung	Freiraumkonzept Stadtplanungsamt Stadt Bern

Abbildung 3: Übersicht Methodisches Vorgehen & Datenquelle (eigene Darstellung)

² Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS)

Die Dokumente umfassen teils verschiedene räumliche Gliederungen und Betrachtungszeiträume. Diesem Umstand musste bei der Interpretation der Daten Rechnung getragen werden. Für die vorliegende Analyse ist der Zeitraum der circa letzten zehn Jahr bis heute sowie die nahe und mittlere Zukunft massgebend (bis ca. 2027). Als räumliche Gliederungen taugen die gebräuchlichen Quartiere (GQU)³ am besten, zumal sie sich als Gliederung auch bei den sozialräumlich tätigen Organisationen mittlerweile etabliert haben.

In einem zweiten Schritt wurde eine pragmatische Auswahl von Indikatoren getroffen. Die Indikatoren geben Hinweise darauf, wo für die oAK relevante Entwicklungen in der Stadt Bern passieren. Die Indikatoren helfen Fokusgebiete zu eruieren, die dann vertieft betrachtet werden müssen. Aus den Indikatoren wurde eine tabellarische Gesamtübersicht erstellt, gegliedert nach GQU. Die Indikatoren wurden hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Angebote der oAK gewertet und nach dem Ampelsystem eingefärbt. Eine starke Zunahme an Kindern, ein tiefer Synthesewert (= benachteiligtes Quartier), ein kurzfristiger Horizont bei Stadtentwicklungsgebieten wurden als starke Indikatoren gewertet (= rote Farbe). Im Gegenzug wurde eine Abnahme bei der Kinderzahl, ein positiver Synthesewert und ein langfristiger Horizont als schwache Indikatoren gewertet (= grüner Farbe). Die Werte dazwischen erhielten entsprechend Zwischenfarben (orange, gelb, hellgrün). Kleine Quartiere mit einer Anzahl Kindern < 10 wurden weggelassen.

Indikator	Aussage wofür	Wertung
Kinderzahlen 6-12 Jahre pro GQU 2012 / 2021 / Veränderung	Indikator für die Entwicklung Zielgruppe	starke Zunahme an Kindern = starker Indikator
Synthesewert 2020 pro GQU	Indikator für soziale Belastung im GQU / sozialräumliche Segregation	Tiefer Synthesewert = starker Indikator
Prognose Entwicklung Kinderzahlen (Schüler*innenprognose)	Indikator für die Entwicklung Zielgruppe	starke Zunahme an Kindern = starker Indikator
Grössenordnung geplante Wohnbauprojekte	Indikator für Veränderungen im Sozialraum / Freiraum	grosse Projekte = starker Indikator
Zeithorizont der geplanten Wohnbauprojekte	Indikator für die Dringlichkeit	kurzfristig (< 3 Jahre) = starker Indikator
Infrastruktur	Indikator für Versorgungsqualität	Manko an Angeboten, Defizite beim Freiraum, räumliche Hindernisse = starker Indikator

Abbildung 4: Übersicht Indikatoren (eigene Darstellung)

Mit der tabellarischen Gesamtübersicht wurden in einem dritten Schritt potentielle Fokusgebiete⁴ identifiziert. Dazu wurden im Projektteam die verschiedenen statistischen und prognostischen Werte diskutiert, weitere fachliche Einschätzungen eingebracht (u.a. Versorgung mit Freiraum, Angeboten und Infrastrukturen, räumliche Besonderheiten wie Topographie, Barrieren, Quartierentwicklungsdynamik) und miteinander in Verbindung gesetzt. Aus diesen Diskussionen resultierte eine gemeinsame qualitative Einschätzung, ob ein Gebiet die Wertung potentiell Fokusgebiet erhält oder

³ Die Gebräuchlichen Quartiere (GQU) sind eine Raumeinheit der Stadt Bern. Die GQU orientieren sich an der Lebenswelt der Quartierbewohnerinnen und -bewohner und werden insbesondere von den Quartierarbeitenden als Einheit gesehen. Sie setzen sich aus mehreren Kleinquartieren zusammen und gehen z. T. über die Grenzen eines Statistischen Bezirks hinaus. Die Stadtteilgrenzen werden nicht überschritten. Die Stadt Bern ist in 114 GQU eingeteilt, die hinsichtlich Wohnbevölkerung stark variieren.

⁴ Fokusgebiete sind Gebiete, die gewisse, teils mehrfache Auffälligkeiten ausweisen, somit einen Bedarf an offener Arbeit mit Kindern vermuten lassen.

nicht. Um eine breitere Abstützung zu erlangen, wurde das Vorgehen der Einschätzung mit der Steuergruppe exemplarisch an drei Beispielen gespiegelt. Nach dieser Eichung wurden in der Folge die tabellarische Gesamtübersicht⁵ systematisch durchgearbeitet, potentielle Fokusgebiete eruiert. Die Fokusgebiete wurden in Steckbriefen näher beschrieben und auf einer Übersichtskarte dargestellt. Die Priorisierung der Fokusgebiete sowie die weiteren Schlüsse daraus (Überlegungen zu Neuentwicklungen und / oder Erweiterungen von Angeboten, Kooperationen und Schwerpunktsetzungen) werden mit einem Folgeauftrag zur hier vorliegenden Analyse angegangen (siehe Kapitel Ausblick). Dabei ist es zentral, im Bereich Freiraum neben den öffentlichen Spielplätzen u.a. auch die Schulhausplätze wie auch Begegnungszonen als Freiraumpotentiale zu betrachten und die Grenzen und Barrieren zu identifizieren.

⁵ Siehe Anhang

4 Analyse

4.1 Bevölkerungsentwicklung & Schüler*innen-Prognose

Die Bevölkerung der Stadt Bern wächst. Von 137'818 Einwohner*innen im Jahr 2012 ist die Zahl bis 2021 auf 143'154 gestiegen, was einem Plus von knapp 3.9% entspricht. Während der Corona-Pandemie hat das Wachstum einen leichten Dämpfer erhalten.⁶

Es wird sich zeigen, inwiefern die Pandemie langfristig Auswirkungen auf das Bevölkerungswachstum in der Stadt hat, doch in jedem Fall strebt die Stadt weiteres Wachstum an. Im Stadtentwicklungskonzept (STEK) von 2016 ist festgehalten:

«Bern will und wird auch in Zukunft wachsen. Dieses Wachstum ist aktiv zu steuern und durch entsprechende Massnahmen und Investitionen in die Infrastruktur aufzufangen. Die Wahrung der Lebensqualität geniesst dabei höchste Priorität.»⁷

Das Wachstum soll gezielt durch Innenverdichtung mit Fokus auf bestimmte Gebiete (Chantiers) erfolgen.⁸ Im Zeitraum 2016 bis 2030 wird ein Bevölkerungswachstum von 12% angestrebt.⁹ Inwiefern sich dieses allgemeine Bevölkerungswachstum auf die Zahl der Kinder auswirkt, wird im Folgenden eruiert.

4.1.1 Entwicklung Familienhaushalte

Die Anzahl Familienhaushalte (Definition: Mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind im gleichen Haushalt) in der Stadt Bern hat zwischen 2012 und 2021 zugenommen. Dies äussert sich in absoluten Zahlen als auch beim Anteil der Familienhaushalte am Total der Haushalte. Betrug der Anteil Familienhaushalte 2012 noch 18.7%, stieg er bis 2021 um 2.7 Prozentpunkte auf 21.4%, wobei das Wachstum in den letzten Jahren etwas abflachte.¹⁰

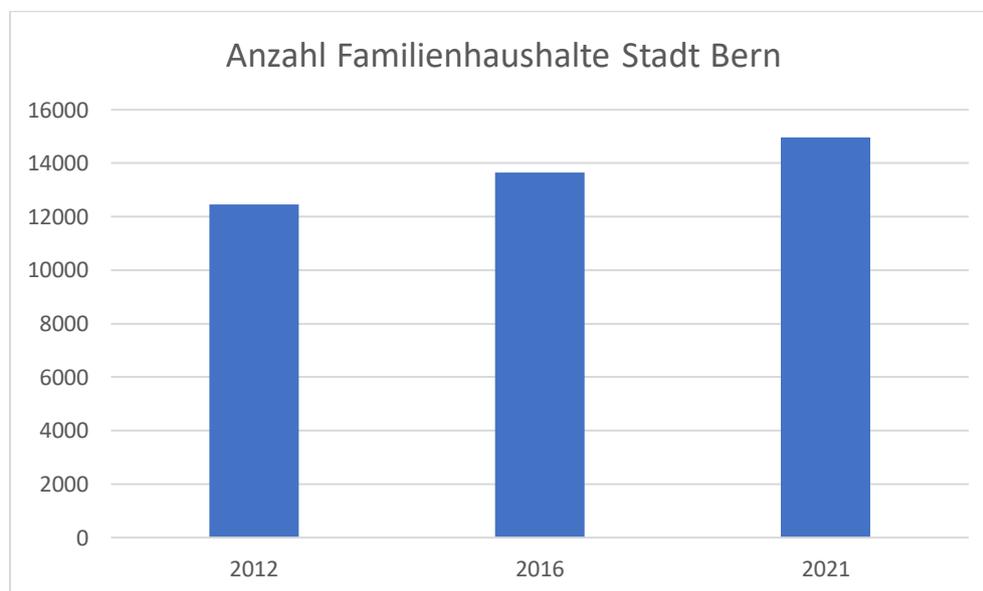


Abbildung 5: Anzahl Familienhaushalte Stadt Bern 2012 / 2016 / 2021 (eigene Darstellung)

⁶ Zusammenstellung Statistik Stadt Bern auf Basis Einwohnerdatenbank, 2021

⁷ STEK 2016, Stadtentwicklungskonzept Bern, Gesamtbericht, Gemeinderat der Stadt Bern, 2016, S. 8

⁸ Ebd., S. 16

⁹ Ebd., S. 21

¹⁰ Zusammenstellung Statistik Stadt Bern auf Basis Einwohnerdatenbank, 2021

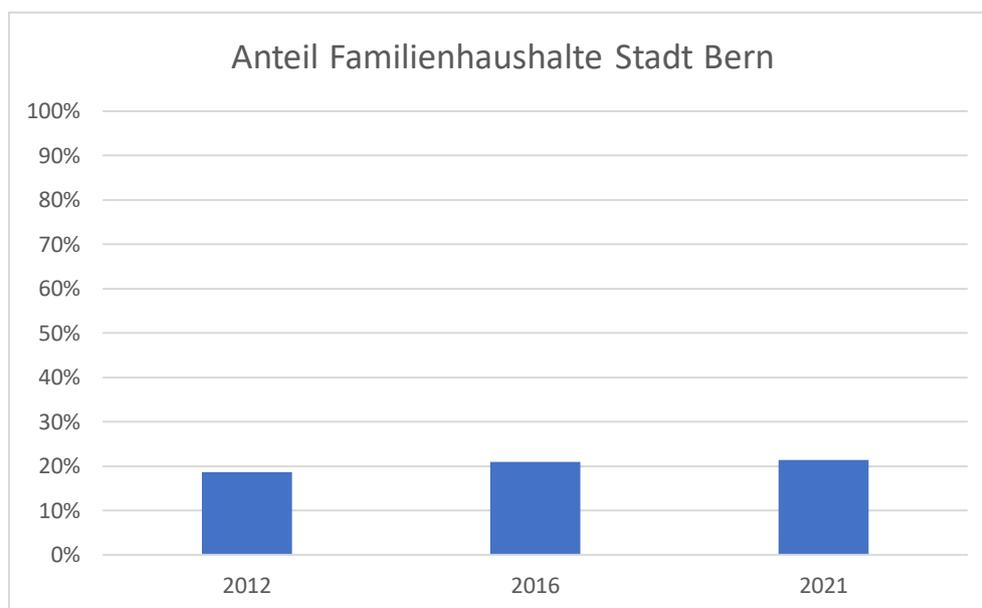


Abbildung 6: Anteil Familienhaushalte Stadt Bern 2012 / 2016 / 2021 (eigene Darstellung)

Eine Steigerung trat in allen Stadtteilen auf, wobei sie in der Innenstadt und in Bümpliz-Oberbottigen nur 1.1 respektive 1.7 Prozentpunkte betrug, im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde hingegen 3.9 Prozentpunkte. Auch wenn der Anteil Familien in Bümpliz-Oberbottigen über die vergangenen Jahre weniger stark gestiegen ist als im städtischen Durchschnitt, ist der Familienanteil mit 25.3% vergleichsweise hoch. Den höchsten Wert hat mittlerweile der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde erreicht, nämlich 26%. Dies war 2016 noch nicht der Fall. Den tiefsten Familienanteil weist die Innenstadt auf (9.1%).¹¹

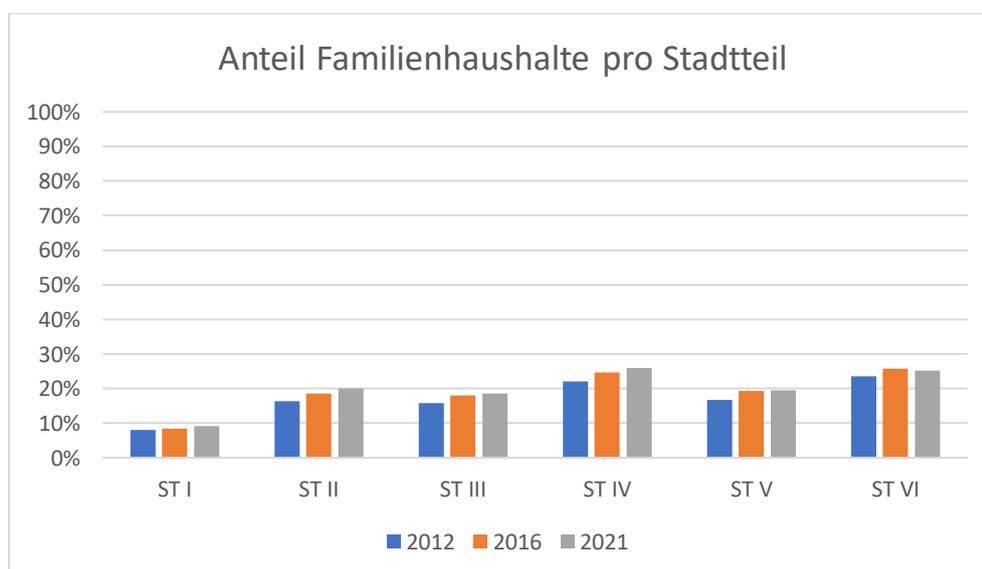


Abbildung 7: Anteil Familienhaushalte pro Stadtteil 2012 / 2016 / 2021 (eigene Darstellung)

4.1.2 Entwicklung Kinderzahlen

In vergleichbarer Tendenz wie die steigende Anzahl Familienhaushalte entwickelten sich auch die Kinderzahlen. So stieg die Anzahl Kinder zwischen 0 und 12 Jahren von 2012 bis 2020 um rund 2'300.

¹¹ Zusammenstellung Statistik Stadt Bern auf Basis Einwohnerdatenbank, 2021

Insgesamt gehören etwas mehr Kinder der Altersgruppe 0-5 an als der Altersgruppe 6-12, wie das untenstehende Diagramm zeigt.¹²

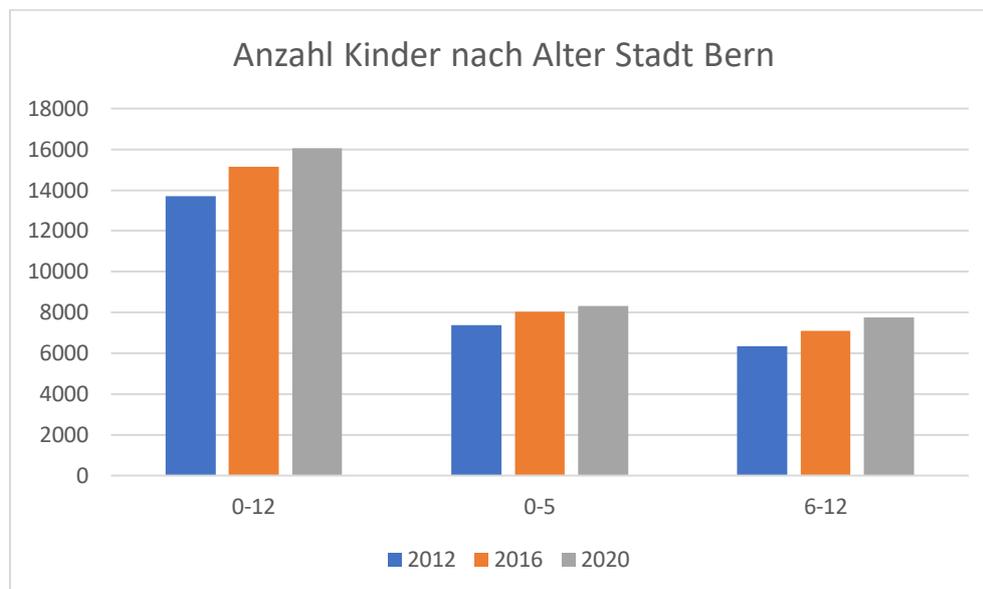


Abbildung 8: Anzahl Kinder nach Alter Stadt Bern 2012 / 2016 / 2020 (eigene Darstellung)

Auch der Anteil der Kinder von 0 bis 12 Jahren an der Gesamtbevölkerung ist in allen Stadtteilen gestiegen. Gesamtstädtisch ist der Anteil von 9.9% (2012) auf 11.2% (2020) gestiegen, also eine Steigerung um 1.3 Prozentpunkte. Bei den 6 bis 12-Jährigen ist der Anteil von 4.6% (2012) auf 5.4% (2020) gestiegen, also um 0.8 Prozentpunkte. Der höchste Kinderanteil ist mit je 12.5% in den Stadtteilen IV und V zu verzeichnen, also in denjenigen Stadtteilen, welche auch die höchsten Anteile Familienhaushalte aufweisen. Der stärkste Anstieg ist im Stadtteil II zu beobachten.¹³

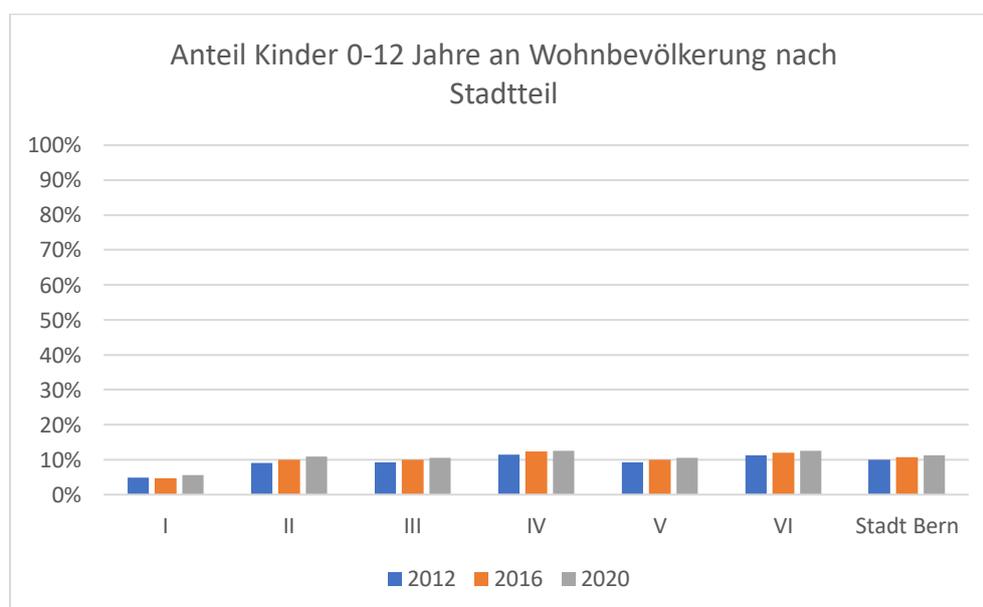


Abbildung 9: Anteil Kinder 0-12 Jahre an Wohnbevölkerung nach Stadtteil 2012 / 2016 / 2020 (eigene Darstellung)

¹² Zusammenstellung Statistik Stadt Bern auf Basis Einwohnerdatenbank, 2021

¹³ Ebd.

Das untenstehende Diagramm zeigt den Anteil Kinder aus nicht deutschsprachigen Nationen an der Gesamtzahl der Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Dieser ist insgesamt leicht gesunken, nachdem er von 2012 auf 2016 noch etwas angestiegen war. Der leichte Rückgang hängt vor allem damit zusammen, dass infolge der Massnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie die Anzahl ausländischer Einwohner*innen in der Stadt Bern zurückging.¹⁴ Den mit Abstand höchsten Anteil Kinder aus nicht deutschsprachigen Nationen weist mit rund 40% nach wie vor der Stadtteil VI auf.

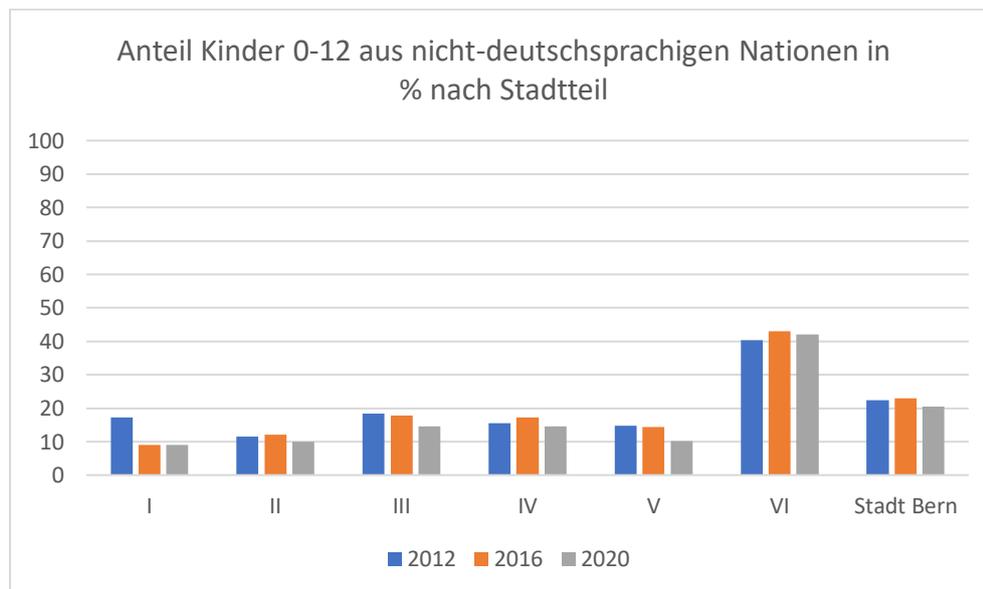


Abbildung 10: Anteil Kinder 0-12 aus nicht-deutschsprachigen Nationen nach Stadtteil 2012 / 2016 / 2020 (eigene Darstellung)

4.1.3 Kinderdichte nach GQU

Die offene Arbeit mit Kindern fokussiert auf die Zielgruppe der sechs- bis zwölfjährigen Kinder. Zur differenzierten Analyse wurde untersucht, inwiefern sich die gebräuchlichen Quartiere punkto Kinderdichte unterscheiden. Die Karten zu den Kinderdichten zeigen, wie viele Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren pro Hektare im entsprechenden Gebräuchlichen Quartier wohnhaft sind. Wobei Quartiere, in welchen weniger als 10 Kinder wohnen, ausgeblendet werden. Die Quartiere werden aufgrund ihrer Kinderdichte mit der Klassifizierungsmethode «nach Quantilen» in fünf Intervalle eingeteilt, in sogenannte Quintile. Jedes Quintil ist auf der Karte anders eingefärbt. Im Wertebereich jedes Intervalls sind dadurch ungefähr gleich viele (der von mind. 10 Kindern bewohnten) GQU enthalten - ein Fünftel resp. rund 16 GQU.

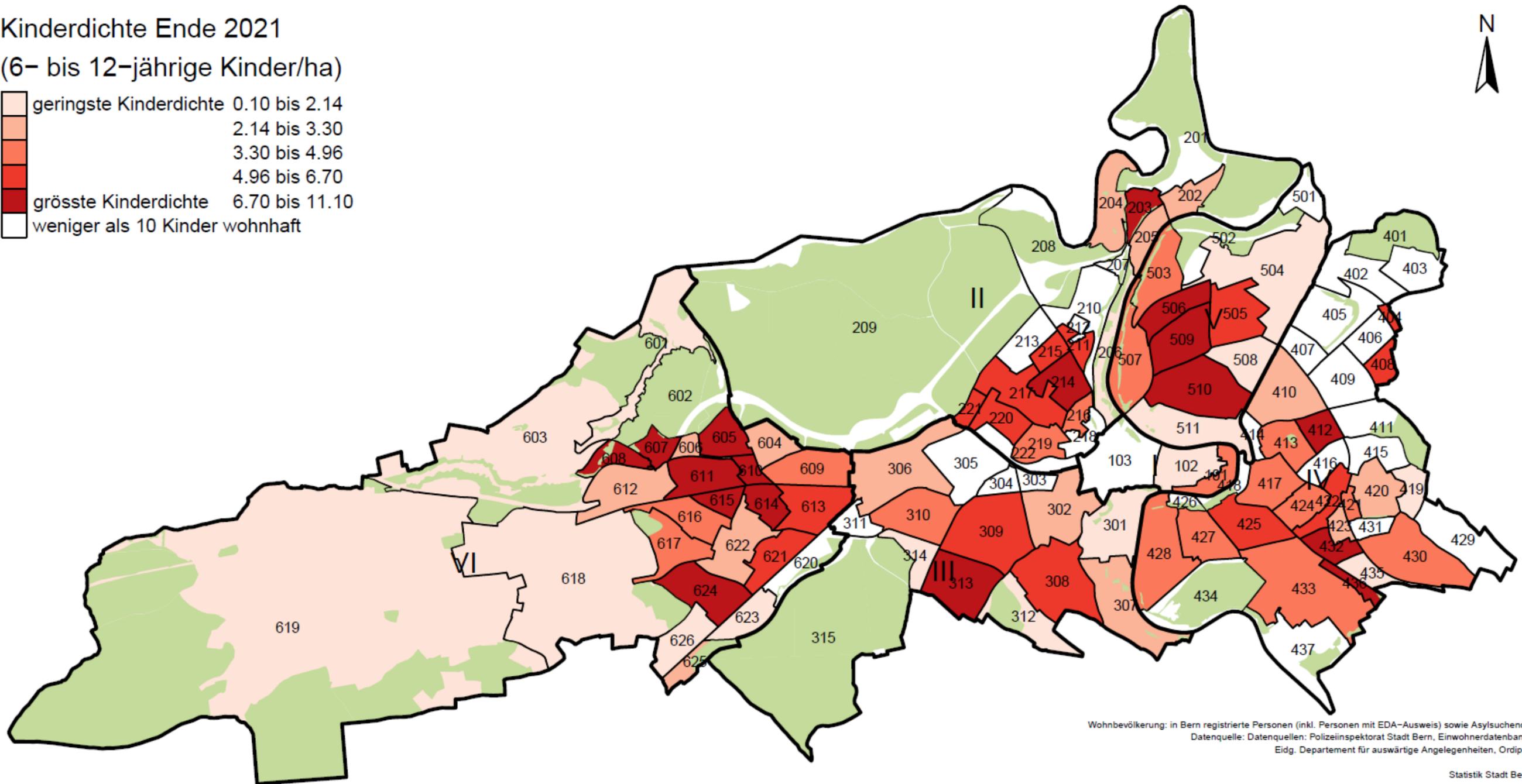
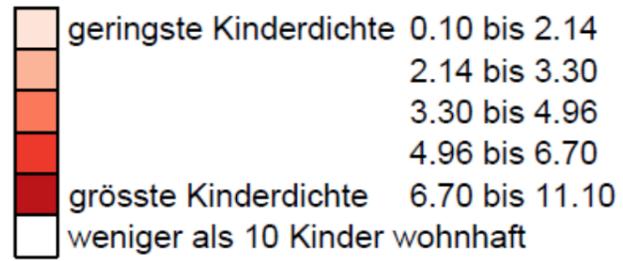
Der Stadtteil 6 verfügt über die grösste Anzahl an GQU mit hoher Kinderdichte. Vergleicht man die Entwicklung von 2012 zu 2021, zeigt sich in allen Stadtteilen die zunehmende Dichte bei einer grossen Mehrheit der GQU.

¹⁴ Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2020, Statistik Stadt Bern, 2021, S. 14

4.1.4 Übersicht Kinderdichte

Kinderdichte Ende 2021

(6- bis 12-jährige Kinder/ha)



Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen (inkl. Personen mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende
 Datenquelle: Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank;
 Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Statistik Stadt Bern

Abbildung 11: Kinderdichte, Stand Ende 2021 (Zusammenstellung Statistik Stadt Bern auf Basis Einwohnerdatenbank, 2022)

4.1.5 Trendentwicklung Kinderzahlen und Wohnbauprojekte

Im Rahmen der Schulraumplanung werden jährlich die Schüler*innenzahlen hochgerechnet. Diese Zahlen können herangezogen werden, um eine Aussage darüber zu machen, wie sich die Kinderzahlen künftig entwickeln werden.

Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler in der Stadt Bern nehmen kontinuierlich zu. Von 10 923 schulpflichtigen Kindern im Schuljahr 2020/21 werden die Zahlen gemäss den Berechnungen bis 2035/36 auf 14 032 steigen (28.46%). Die Zunahme betrifft alle Stadtteile, wobei grosse Unterschiede bestehen. Der stärkste Anstieg wird im Schulkreis Länggasse-Felsenau mit einer Zunahme um 48.89% erwartet. Auch in den Schulkreisen Mattenhof-Weissenbühl und Breitenrain-Lorraine sowie in Bethlehem werden starke Zunahmen erwartet. Etwas geringer fällt die Zunahme in den Schulkreisen Bümpliz und Kirchenfeld-Schosshalde aus (siehe Grafik unten).¹⁵ In diesen Stadtteilen gibt es allerdings bereits heute vergleichsweise hohe Kinderanteile (vgl. oben).

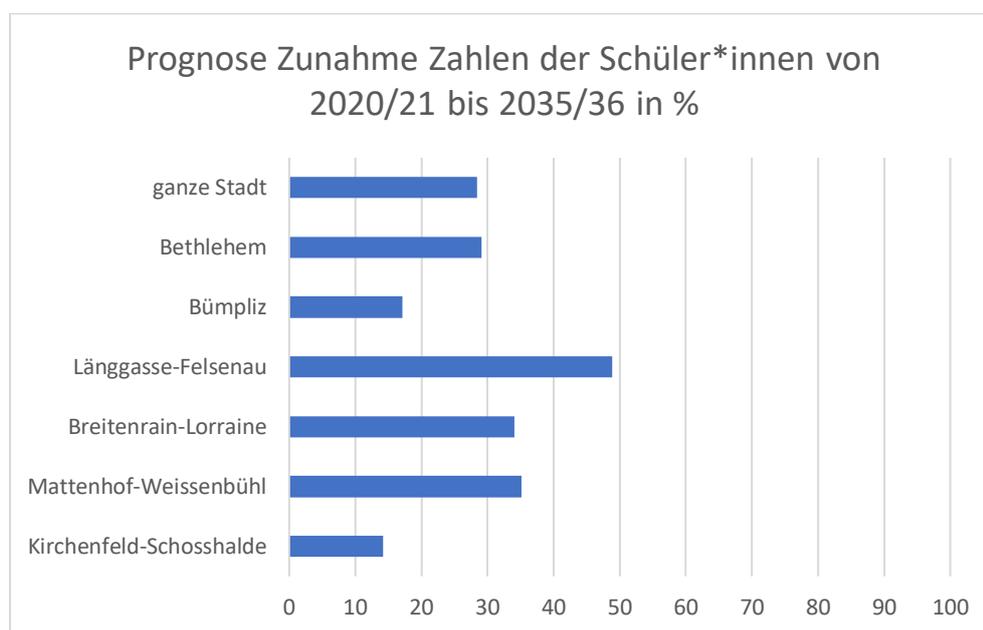


Abbildung 12: Prognose Zunahme Zahlen der Schüler*innen von 2020/21 bis 2035/36, Stand 2020 (eigene Darstellung)

Die Prognosen haben ein demografisches Modell auf Basis der Bevölkerungsdaten zur Grundlage. Dazugerechnet werden die Schätzungen der Fachstelle Wohnbauförderung zu den Kinderzahlen in Neubauten. In verschiedenen Gebieten der Stadt Bern sind grössere Wohnüberbauungen geplant, welche die Kinderzahlen in den Stadtteilen teils stark beeinflussen werden. Dies trifft beispielsweise auf die Entwicklung Viererfeld-Mittelfeld zu, wo rund 500 Kinder wohnen werden, was den starken Anstieg der Schülerzahlen im Schulkreis Länggasse-Felsenau erklärt. Auch im Wankdorf sind hohe zusätzliche Kinderzahlen zu erwarten.¹⁶ Eine Übersicht über alle grösseren Projekte ist der Karte zu entnehmen (siehe nächste Seite). Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Zeithorizont dieser Planungen teils sehr weit ist. Die geschätzten Kinderzahlen für neue Überbauungen müssen differenziert betrachtet werden, da es sich u.a. nicht bei allen Familien um Neuzuziehende aus anderen Stadtteilen oder Gemeinden handelt, sondern auch um Fluktuationen innerhalb des Quartiers oder Stadtteils. Des Weiteren sind die Kinderzahlen auch abhängig von den Entwicklungen beim bestehenden Wohnraum. Beispielsweise bleiben an beliebten Wohnlagen oft auch 4-köpfige Familien

¹⁵ Prognosen der Schülerinnen und Schüler 2020, Statistik Stadt Bern, 2021

¹⁶ Prognostizierte Wohnbaupotenziale, Stand 2020, Fachstelle Wohnbauförderung, 2020

länger in einer 3-Zimmer-Wohnung, als dies früher der Fall war. Desweiteren können Planungsprojekte konzeptionelle Änderungen erfahren (Nutzungs- und Wohnungsmix), die wiederum Auswirkungen auf die prognostizierten Kinderzahlen haben.

4.1.6 Übersicht Wohnbauprojekte & Zuwachs Kinderzahlen

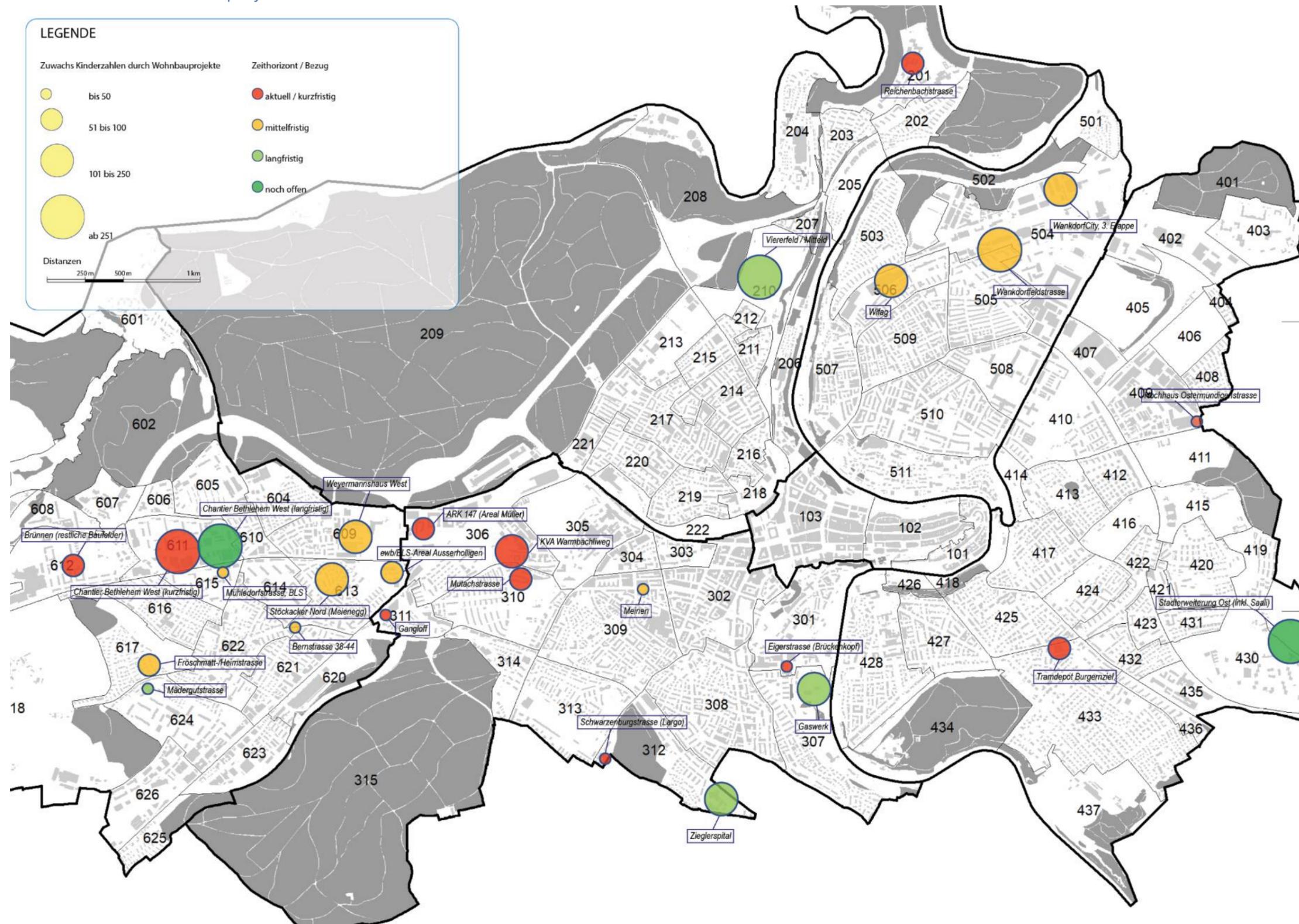


Abbildung 13: Übersicht Wohnbauprojekte & Zuwachs Kinderzahlen, Stand 2021 (eigene Darstellung)

4.1.7 Fazit Bevölkerungsentwicklung und Prognosen

Die Zahlen legen nahe, dass die Stadt für Familien attraktiver geworden ist und dieser Trend auch weiter besteht. Die Gründe dafür können sehr vielfältig sein. Die Wohnstrategie der Stadt Bern sieht explizit vor, den Bau von (Familien-)Wohnungen mit vier oder mehr Zimmern zu fördern.¹⁷ Auch die Bevölkerungsbefragung 2019 unterstreicht, dass insbesondere Familien «sehr gern» in der Stadt Bern leben¹⁸.

Interessant sind die Prognosen der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die verschiedenen Stadtteile bzw. Schulkreise. Die Prognosen sagen für diejenigen Stadtteile/Schulkreise, die heute unter 20% Anteil an Familienhaushalten aufweisen, teils starke Zunahmen der Schülerinnenzahlen voraus. So holen diese Stadtteile gegenüber denjenigen Stadtteilen auf, welche bereits heute über relativ hohe Familien- und Kinderanteile verfügen. Zu beachten ist allerdings, dass Stadtteile und Schulkreise nicht völlig deckungsgleich sind.

Besonders auffallend ist der Stadtteil II (bzw. Schulkreis Länggasse-Felsenau): hier wurde bei den Kinderzahlen die steilste Wachstumskurve verzeichnet, und gleichzeitig wird auch für die Zukunft weiterhin das stärkste Wachstum der Schüler*innenzahlen prognostiziert.

Auffallend ist der Stadtteil VI, welcher nebst hohen Familien- und Kinderzahlen über einen deutlich höheren Anteil Kinder aus nicht deutschsprachigen Nationen verfügt als alle anderen Stadtteile.

4.2 Lebenslage

4.2.1 Synthesewert¹⁹ ohne Gesamtquotient

Das sozialräumliche Monitoring der Stadt Bern präsentierte im 2018 erstmals eine Synthesekarte. Ziel dabei war es, mittels einer Kombination von verschiedenen Variablen zur finanziellen Lage, der Fremdsprachigkeit und zur Altersstruktur, eine Sicht zur sozialen Situation der GQU zu liefern.

Die Zusammenfassung verschiedener Variablen führt zwar zu einer Vereinfachung und einen damit einhergehenden Informationsverlust. Für die Flughöhe der vorliegenden Analyse ist diese Vereinfachung trotzdem tauglich, gibt sie doch eine generelle Einschätzung ab und verschafft so schnell einen Überblick. Für spezifische Fragestellungen ist jedoch die Betrachtung der einzelnen Variablen weiterhin unentbehrlich.

Das sozialräumliche Monitoring bietet eine zweite Synthesekarte an, bei welcher die Variable der Altersstruktur (Gesamtquotient²⁰) nicht verwendet wird. Für die Analyse ist die Betrachtung ohne Altersstruktur geeigneter²¹, da die Altersstruktur bereits mit der Kinderdichte und der Entwicklung der Kinderzahlen analysiert wird.

In der Synthesekarte ohne Gesamtquotient werden folgende Variablen berücksichtigt:

- Finanzielle Lage: Sozialhilfequote, Ergänzungsleistungsquote, Median des steuerbaren Äquivalenzeinkommens der Haushalte, mittlere Zimmerbelegung pro Wohnung
- Fremdsprachigkeit: Anteil ausländischer Personen aus nicht-deutschsprachigen Nationen

¹⁷ Wohnstrategie mit Massnahmen / Wohnstadt der Vielfalt, Gemeinderat der Stadt Bern, 2018

¹⁸ Bevölkerungsbefragung 2019, Statistik Stadt Bern, 2019, S. 7

¹⁹ Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2020, Statistik Stadt Bern, 2021, S. 30

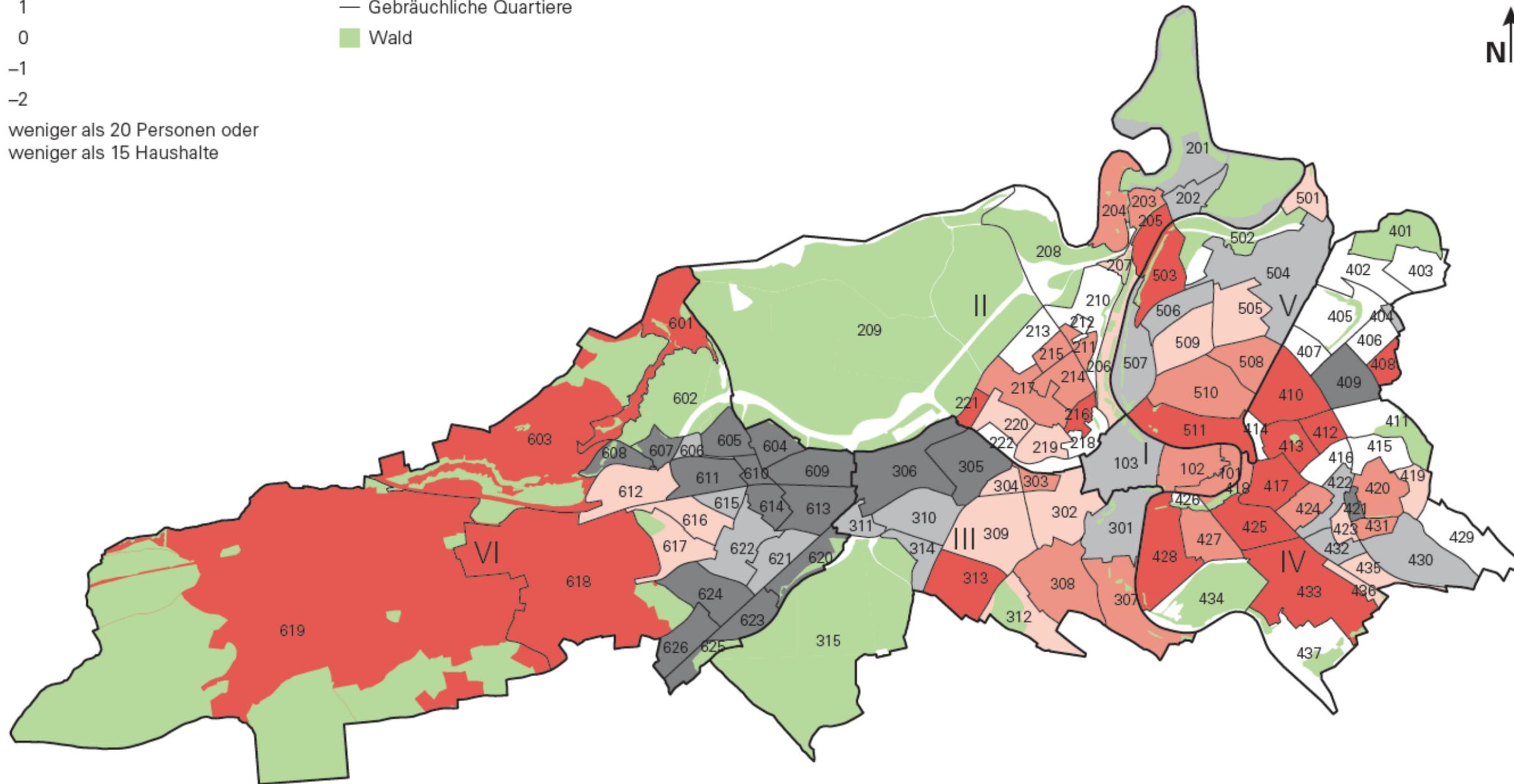
²⁰ Summe aus Alters- und Jugendquotienten.

²¹ Ein höherer Gesamtquotient kann für eine bessere Durchmischung eines Quartieres stehen (hoher Anteil Jugendlicher und Älterer) und für ein Quartier positive Auswirkungen haben.

4.2.2 Übersicht Synthesewert

Synthesewert ohne Gesamtquotient; Klassenbildung: Quintile

- 2
 - 1
 - 0
 - 1
 - 2
 - weniger als 20 Personen oder weniger als 15 Haushalte
- Stadteile
 - Gebräuchliche Quartiere
 - Wald



Statistik Stadt Bern

Abbildung 14: Synthesewert ohne Gesamtquotient nach GQU 2020 (Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2020, Begleitmaterial - Kartensammlung, Statistik Stadt Bern, 2021, S. 16)

Wenn ein Themenblock mehr als eine Variable beinhaltet, werden diese entsprechend gewichtet und zusammengefasst. Anschliessend werden die gewichteten Ränge der Themenblöcke pro GQU gemittelt. Aufgrund dieses Rangs werden die GQU anschliessend in fünf Quantile (Quintile) eingeteilt, welche die fünf Synthesewerte (-2, -1, 0, 1, 2) darstellen.

Lesehilfe für die Karte²²:

Synthesewert > 0 = sozial begünstigtes Quartier

Synthesewert < 0 = sozial belastetes Quartier

4.3 Lebenswelt (freie Zeit und Wohnumfeld)

Viele verschiedene Faktoren beeinflussen, wie Kinder ihre Freizeit gestalten. In Bezug auf ausserschulische Angebote für Kinder ist zentral, wie viel freie Zeit Kindern überhaupt zur Verfügung steht und wie leicht sie die betreffenden Orte erreichen können. Daneben spielen auch andere Faktoren wie beispielsweise die Sozialisation der Familie eine Rolle. Im Folgenden werden zwei nationale Studien herangezogen, um Hinweise auf das Freizeitverhalten und auf räumliche Bedingungen zu erhalten. Diese allgemeinen Aussagen werden verknüpft mit einzelnen Befragungen und lokalen Analysen, welche vom DOK in der Stadt Bern durchgeführt wurden.

4.3.1 Zeitliche Dimension

4.3.1.1 Eingebundenheit in Schule und Tagesbetreuung

Die Einführung des Lehrplan 21, welche im Kanton Bern seit 2018 sukzessive stattgefunden hat, führt zu einer erhöhten Anzahl Lektionen pro Woche. Die Kinder verbringen somit mehr Zeit in der Schule. Die Lehrpersonen sind allerdings dazu angehalten, diesen Umstand bei der Vergabe von Hausaufgaben zu berücksichtigen, so dass den Kindern genügend Freizeit bleibt.²³ Wie stark sich die mit dem Lehrplan 21 einhergehenden Veränderungen auf die frei verfügbare Zeit auswirken, lässt sich heute noch nicht abschliessend beurteilen. Die MIKE-Studie 2019 vermutet zumindest einen Zusammenhang zwischen der Einführung des Lehrplan 21 und eines festgestellten Rückgangs von Freizeitaktivitäten wie «Musikmachen» und «Besuch von (Jugend)Gruppen».²⁴

Neben dem regulären Unterricht verbringen viele Kinder auch einen wesentlichen Teil der freien Zeit in Betreuungseinrichtungen. In der Stadt Bern gibt es flächendeckend Angebote für Schulkinder. Mit der umgesetzten Teilrevision des Schulreglements wurde die Betreuung von Schulkindern angepasst: Die bisherigen Tagesschulen, Tagesstätten (Tagis) und Ferieninseln sind aufgrund von Änderungen der kantonalen Rechtsgrundlagen seit 2022 als einheitliches Tagesbetreuungsangebot ausgestaltet.²⁵ Zudem gibt es in der Stadt Bern mittlerweile vier Ganztageschulen (2021: 209 betreute Kinder) und einen Ganztageskindergarten (2021: 15 betreute Kinder).²⁶

Im Jahr 2021 wurden 35.8% der Schulkinder in einer Einrichtung der Tagesbetreuung betreut.²⁷ Der Anteil ist damit im Vergleich zum Vorjahr (34%) wieder leicht angestiegen. Die Anzahl betreuter Kinder

²² Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2020, Statistik Stadt Bern, 2021, S. 30

²³ Lehrplan 21, Allgemeine Hinweise und Bestimmungen, Kapitel 5.1.5. Hausaufgaben (<https://be.lehrplan.ch/index.php?code=e|92|5>)

²⁴ MIKE - Medien, Interaktion, Kinder, Eltern: Ergebnisbericht zur MIKE Studie 2019. Waller, G., Suter, L., Bernath, J., Külling, C., Willemse, I., Martel, N., & Süss, D. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, 2019, S. 21

²⁵ Medienmitteilung des Gemeinderats vom 13. August 2021

²⁶ Statistikbericht zur Kinderbetreuung in der Stadt Bern 2021, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, 2022, S. 28/31

²⁷ Seit dem Schuljahr 2022/23 wird der einheitliche Begriff «Tagesbetreuung» verwendet. Im Statistikbericht zur Kinderbetreuung in der Stadt Bern 2021 wird noch die bisherige Bezeichnung «Tagesschule» verwendet.

in absoluten Zahlen hat seit 2015 jedes Jahr leicht zugenommen (siehe Grafik aus dem Statistikbericht unten).²⁸

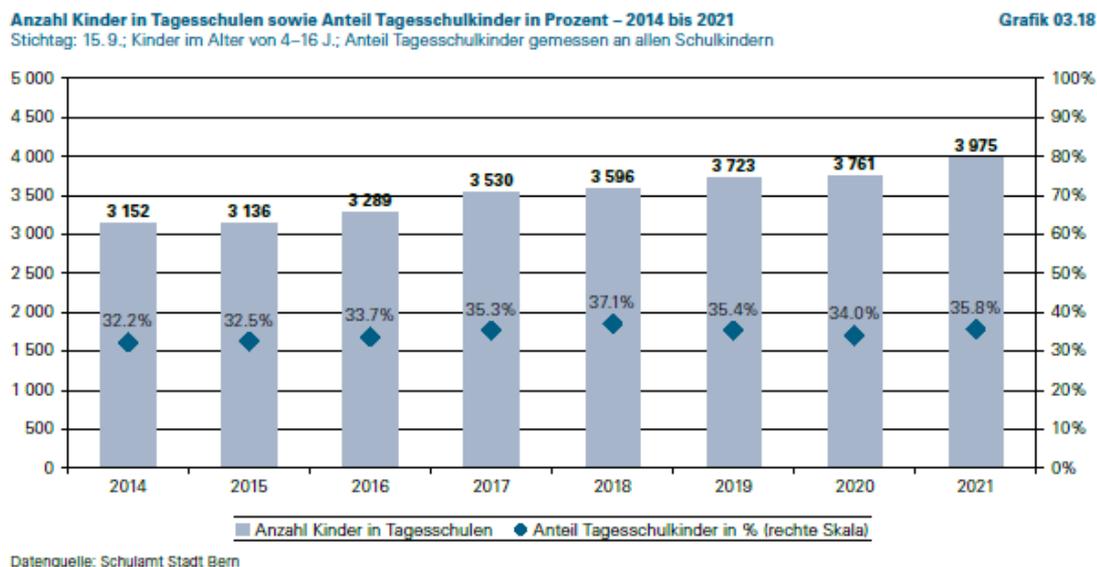


Abbildung 15: Anzahl Kinder in Tagesschulen sowie Anteil Tagesschulkindern in Prozent -- 2014 bis 2021 (Statistikbericht zur Kinderbetreuung in der Stadt Bern 2021, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, 2022, S. 34)

Im Vergleich der Schulkreise zeigt sich, dass in Bümpliz und Bethlehem der Anteil betreuter Kinder mit 29.4% bzw. 28.8% geringer ist als in den anderen Schulkreisen. Der Anteil betreuter Kinder ist im Schulkreis Mattenhof-Weissenbühl mit 44.1% am höchsten.²⁹

Für die jüngeren Kinder gibt es ebenfalls ein nahezu flächendeckendes Angebot mit Kitas und Tageseltern. Lange Wartelisten für Kitaplätze gehören in den meisten Fällen der Vergangenheit an. Eine zunehmend wichtige Rolle spielt die frühe Förderung. Mit dem Programm «Deutsch lernen vor dem Kindergarten» werden Kinder, bei welchen ein Förderbedarf beim Erlernen der deutschen Sprache festgestellt wird, in Kitas und Spielgruppen vermittelt. Die Zeit, welche Kinder in einer Spielgruppe verbringen, hat in den vergangenen Jahren aufgrund der Erhöhung der Förderdauer zugenommen.³⁰ Des Weiteren wird die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Kitas gefördert.³¹

Praktisch alle Kitas in der Stadt Bern (91 Kitas von insgesamt 98) sind dem kantonalen System der Betreuungsgutscheine angeschlossen, d.h. die Eltern erhalten eine einkommensabhängige Vergünstigung.³² In der Stadt Bern werden 54.7% aller Kinder im Alter von 3 Monaten bis 5 Jahren in einer Kita betreut. Die Zahl ist leicht rückläufig.³³ Dies hängt zumindest teilweise damit zusammen, dass mit dem Wechsel auf das kantonale Betreuungsgutscheinsystem die Kita-Plätze für Kindergartenkinder weniger stark vergünstigt werden. Folglich hat die Anzahl betreuter Kindergartenkinder in der Tagesbetreuung der Schulen zugenommen.³⁴

Bei den Kitas ist auffällig, dass die Unterschiede bei der Betreuungsquote zwischen den Schulkreisen noch viel markanter sind als bei der Tagesbetreuung für Schulkinder. Im Jahr 2021 wurden in

²⁸ Statistikbericht zur Kinderbetreuung in der Stadt Bern 2021, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, 2022, S. 34

²⁹ Ebd., S. 32

³⁰ Ebd., S. 11

³¹ Ebd., S. 23

³² Ebd., S. 12

³³ Ebd., S. 13

³⁴ Ebd., S. 18

Bethlehem 26.9% der Kinder im Alter von 3 Monaten bis 5 Jahren in einer Kita betreut, in Bümpliz 28.1%. In allen anderen Schulkreisen beträgt die Quote über 60% (siehe Grafik aus dem Statistikbericht unten).³⁵

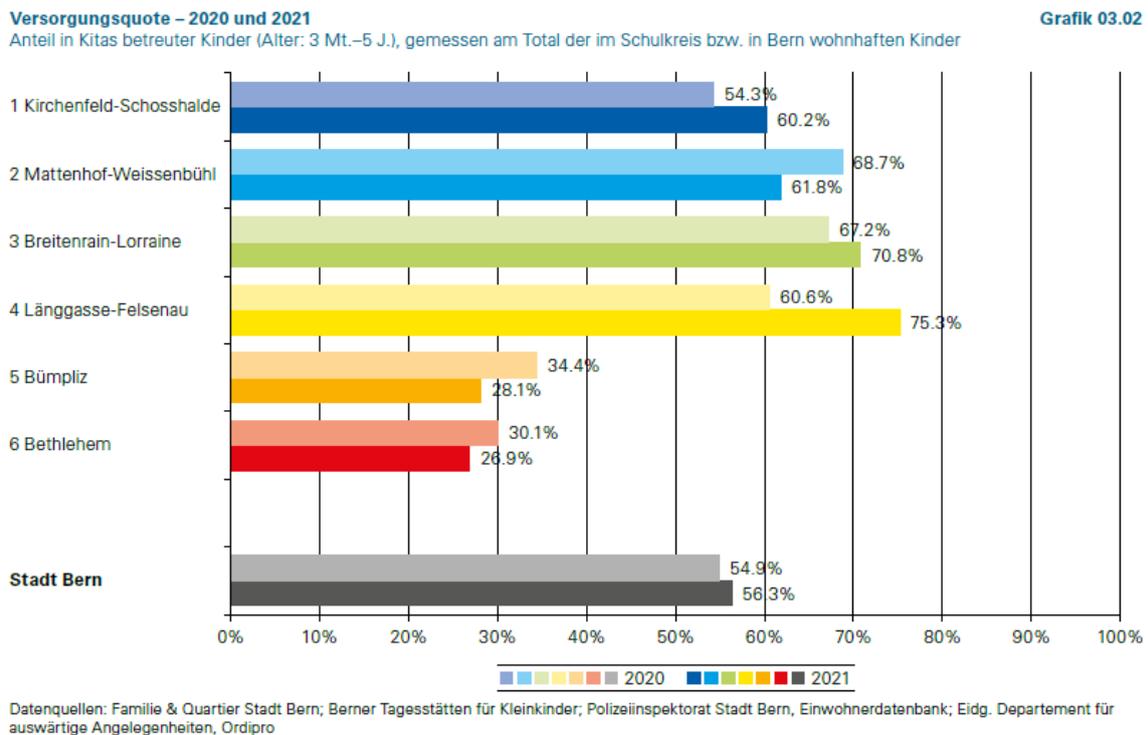


Abbildung 16: Versorgungsquote -- 2020 und 2021 (Statistikbericht zur Kinderbetreuung in der Stadt Bern 2021, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, 2022, S. 15)

Aus den aktuellen Zahlen zur Betreuung von Kleinkindern und Schulkindern lässt sich schliessen, dass die familienexterne Betreuung in der Stadt Bern breit etabliert ist.

4.3.1.2 Hobbies und Freizeitaktivitäten

Die MIKE Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften³⁶ gibt einige Hinweise zum Freizeitverhalten von Kindern in der Schweiz. Sie fokussiert zwar insbesondere auf Mediennutzung, gibt aber auch Aufschluss über nonmediale Tätigkeiten. Interessant ist, dass bei der Erhebung nicht nur Kinder, sondern auch Eltern befragt wurden, so dass die Zahlen in einen Zusammenhang gebracht werden können.

Folgende Wordcloud³⁷ zeigt die beliebtesten Freizeitaktivitäten von Kindern im Primarschulalter:

³⁵ Statistikbericht zur Kinderbetreuung in der Stadt Bern 2021, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, 2022, S. 15

³⁶ MIKE - Medien, Interaktion, Kinder, Eltern: Ergebnisbericht zur MIKE Studie 2019. Waller, G., Suter, L., Bernath, J., Külling, C., Willemse, I., Martel, N., & Süss, D. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, 2019

³⁷ Ebd., S. 21

Lesehinweis für die Wordclouds: Die Schriftgrösse repräsentiert die Anzahl Nennungen. Die am grössten dargestellten Begriffe wurden somit am häufigsten genannt. Die Position und die Richtung der Wörter haben keinerlei Bedeutung.



Abbildung 17: Beliebteste Freizeitaktivitäten der Kinder laut MIKE Studie (MIKE - Medien, Interaktion, Kinder, Eltern: Ergebnisbericht zur MIKE Studie 2019. Waller, G., Suter, L., Bernath, J., Külling, C., Willemse, I., Martel, N., & Süss, D. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, 2019, S. 21)

Zur beliebtesten Freizeitaktivität Sport gehören allen voran Fussballspielen, Fahrradfahren und Schwimmen. Jungen treiben häufiger Sport als Mädchen; Mädchen malen/zeichnen/basteln häufiger, machen öfter Musik oder besuchen die Bibliothek. Wenn es um die Häufigkeit der Freizeitaktivitäten geht, nehmen die Hausaufgaben nach wie vor Platz eins ein. 94% der im Rahmen der MIKE Studie befragten Kinder gaben an, mindestens einmal pro Woche Hausaufgaben zu erledigen. Gemäss der Studie gibt es bei den nonmedialen Tätigkeiten nur bei der Beschäftigung mit Haustieren einen signifikanten Unterschied in Bezug auf den sozioökonomischen Status. Stadt-Land Unterschiede sind ebenfalls nur gering ausgeprägt, und zwar hinsichtlich der Tätigkeiten «Haustiere» und «Besuch von (Jugend)Gruppen», welche auf dem Land etwas häufiger vorkommen. Insgesamt bevorzugen Kinder im Primarschulalter nonmediale vor medialen Freizeitbeschäftigungen und seit 2015 gab es zudem nur wenige Veränderungen in der Art der nonmedialen Tätigkeit.³⁸

Bei den medialen Tätigkeiten, welche in der MIKE-Studie im Fokus stehen, liegen detailliertere Ergebnisse vor. Das Fernsehen ist die wichtigste mediale Tätigkeit (81% der Primarschulkinder schauen mindestens einmal pro Woche fern), gefolgt von Musikhören (76%) und Gamen (68%). Dass sich unterschiedliche familiäre Bedingungen auf das Freizeitverhalten auswirken können, zeigt sich am Beispiel Fernsehen: Kinder aus Familien mit sozioökonomisch tieferem Status schauen durchschnittlich täglich länger fern als Kinder aus Familien mit höherem sozioökonomischem Status. Gleiches gilt auch beim Faktor Bildungsniveau der Eltern – je höher, desto geringer die tägliche Fernsehzeit. Auch der

³⁸ MIKE - Medien, Interaktion, Kinder, Eltern: Ergebnisbericht zur MIKE Studie 2019. Waller, G., Suter, L., Bernath, J., Külling, C., Willemse, I., Martel, N., & Süss, D. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, 2019, S. 18-22

Faktor Migrationshintergrund spielt insofern eine Rolle, als dass Kinder mit Migrationshintergrund durchschnittlich länger fernsehen. Ein Grund dafür wird im geringeren verfügbaren Medienrepertoire gesehen, über das diese Familien verfügen, ein anderer in unterschiedlicher Medienerziehung und in kulturellen Gepflogenheiten.³⁹

Beim Vergleich des Freizeitverhaltens der Eltern mit demjenigen der Kinder kommt die MIKE-Studie zum Ergebnis, dass ein starker Zusammenhang besteht. Eltern nehmen für die Kinder demnach eine zentrale Vorbildfunktion bei der Gestaltung der freien Zeit ein.⁴⁰

Vergleicht man diese Ergebnisse mit den Daten zum Freizeitverhalten, die im Rahmen der Bedarfsanalyse Fokus Kinder Engehalbinsel⁴¹ für die Quartiere Felsenau, Rossfeld und Aaregg-Tiefenau erhoben wurden, bestätigen sich die oben beschriebenen, auf die Schweiz bezogenen Aussagen zum grossen Teil auch auf der lokalen Ebene. So entsprechen die Ergebnisse zu den beliebten Freizeitbeschäftigungen und zur Mediennutzung ziemlich genau denjenigen der MIKE-Studie. Die Erhebung zu den verschiedenen Quartieren auf der Engehalbinsel weist aber deutlicher als die MIKE-Studie auf die Unterschiede hin, die mit sozioökonomischen Faktoren einhergehen können. So wird beispielsweise das Hobby «Musik» von den Kindern aus der Aaregg / Tiefenau deutlich weniger genannt als beispielweise von den Kindern aus der Felsenau (18% vs. 59%).⁴² Dies hat unter anderem sicherlich auch damit zu tun, dass Musik-Angebote kaum im Quartier stattfinden und daher die Begleitung / Organisation der Eltern erforderlich ist. Dazu fehlen vermutlich in sozioökonomisch belasteteren Familien die Ressourcen. Auch die sozialräumliche Analyse zum Stadtteil IV stellt fest, dass das Freizeitverhalten variiert und es auf der einen Seite Kinder gibt, deren Freizeit stark durchstrukturiert ist, auf der anderen Seite auch Kinder, die vom Umfeld wenig Inputs für die Freizeitgestaltung erhalten.⁴³ Aufgrund der unterschiedlichen Methoden, Fragestellungen, Kategorien und Grössenordnung der MIKE-Studie und der vom DOK durchgeführten lokalen Analysen sind Vergleiche selbstverständlich schwierig. Wichtig bleibt die Feststellung, dass Kinder einerseits grosse gemeinsame Interessen aufweisen, dass aber andererseits das individuelle Freizeitverhalten vom direkten Umfeld geprägt wird.

4.3.2 Räumliche Dimension: Draussen Spielen

Kinder haben einen kleinen Radius, in dem sie sich im Alltag (alleine) im Wohnumfeld bewegen. Unbeaufsichtigt spielen sie meist nur im Hof oder im Garten, oder auch an speziell für Kinder eingerichteten Orten wie Spielplätzen oder Schularealen.⁴⁴ Daher ist es für das Aufwachsen von grosser Bedeutung, wie dieses direkte Umfeld sich gestaltet.

Eine Studie der Pro Juventute thematisiert das Spielen draussen von Kindern im Alter von 5-9 Jahren. Sie gibt Aufschluss über die Bedingungen, welche dazu führen, dass Kinder sich ohne Beaufsichtigung durch Erwachsene draussen aufhalten können. Dafür wird das Konzept «Aktionsraumqualität» vorgeschlagen. Aktionsraumqualität umfasst vier Merkmale:

- Einschätzung der Wohnumfeldqualität durch die Eltern
- Die (objektive) Beschaffenheit des Wohnumfeldes

³⁹ MIKE - Medien, Interaktion, Kinder, Eltern: Ergebnisbericht zur MIKE Studie 2019. Waller, G., Suter, L., Bernath, J., Külling, C., Willemse, I., Martel, N., & Süss, D. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, 2019, S. 45

⁴⁰ Ebd., S. 65

⁴¹ Bedarfsanalyse Fokus Kinder Engehalbinsel, DOK Impuls, VBG, toj, März 2021

⁴² Ebd., S. 24

⁴³ Sozialräumliche Analyse Stadtteil IV, DOK, 2017, S. 33

⁴⁴ Freiraum für Kinder – Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute, Blinkert, Baldo und Höfflin, Peter, Stiftung Pro Juventute, Zürich, 2016, S. III

- Das soziale Klima in der Nachbarschaft
- Die Erreichbarkeit von Spielkamerad*innen⁴⁵

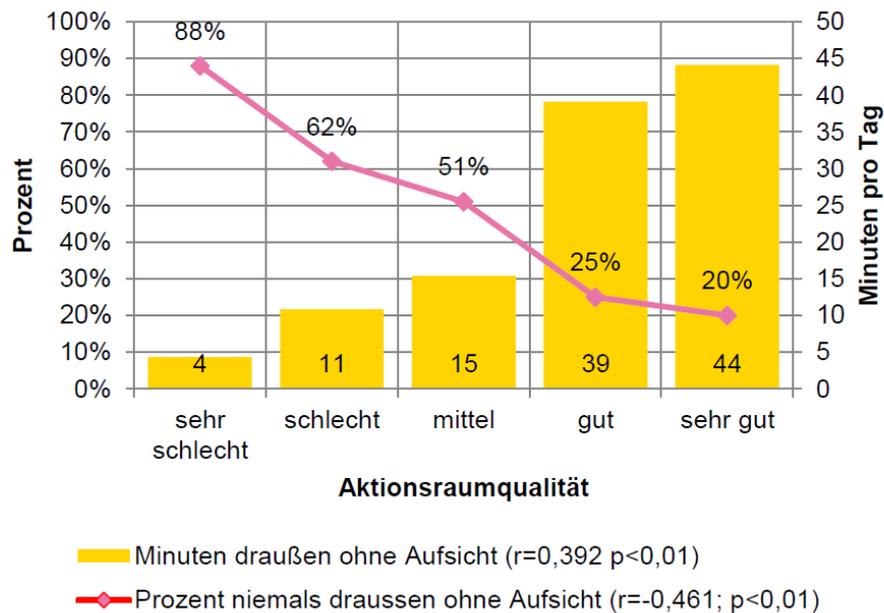


Abbildung 18: Zeit, die Kinder draussen ohne Aufsicht verbringen - Aktionsraumqualität (Freiraum für Kinder – Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute, Blinkert, Baldo und Höfflin, Peter, Stiftung Pro Juventute, Zürich, 2016, S. 35)

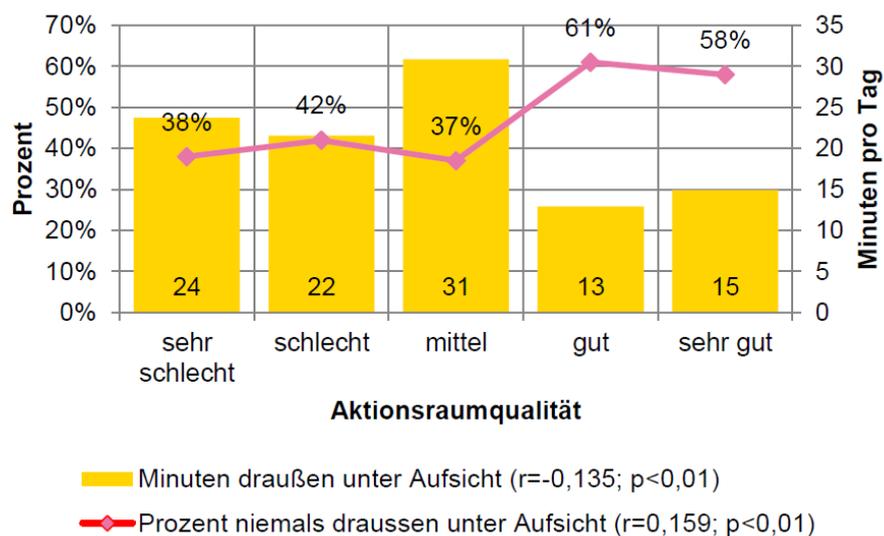


Abbildung 19: Zeit, die Kinder draussen unter Aufsicht verbringen - Aktionsraumqualität (Freiraum für Kinder – Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute, Blinkert, Baldo und Höfflin, Peter, Stiftung Pro Juventute, Zürich, 2016, S. 36)

⁴⁵ Freiraum für Kinder – Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute, Blinkert, Baldo und Höfflin, Peter, Stiftung Pro Juventute, Zürich, 2016, S. 33

Die Umfrage zeigt, dass die Einschätzung der Eltern zum Wohnumfeld eine zentrale Rolle spielt, wie oft und wie lange Kinder ohne Aufsicht draussen spielen können.⁴⁶ Für die Beurteilung der «objektiven» Wohnumfeldqualität wurden in der Umfrage Aspekte wie Verkehr, Vorhandensein von Freiräumen, bauliche Gestaltung etc. abgefragt. Dabei zeigt sich, dass das Wohnumfeld in städtischen Gebieten nur wenig ungünstiger ist als auf dem Land.⁴⁷ Mädchen und jüngere Kinder sind von einem ungünstigen Wohnumfeld stärker betroffen als Jungen und ältere Kinder.⁴⁸

Nebst der Beschaffenheit des Wohnumfeldes spielt auch das soziale Klima (Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft, Vertrautheit der Bewohnenden untereinander) eine Rolle. Je günstiger dies die Eltern einschätzen, desto länger lassen sie ihre Kinder unbeaufsichtigt draussen spielen. In der Stadt wird das soziale Klima etwas schlechter eingeschätzt als auf dem Land.⁴⁹ Hinzu kommt die Erreichbarkeit von Spielkamerad*innen, welche stark ausschlaggebend dafür ist, ob Kinder unbeaufsichtigt draussen spielen. Fast drei Viertel der Kinder schweizweit haben diesbezüglich eine gute Situation und können Freund*innen selbständig erreichen. Signifikante Unterschiede zwischen Stadt und Land gibt es nicht.⁵⁰

Am Beispiel Engehalbinsel lassen sich die Ergebnisse dieser schweizweiten Studie für die Stadt Bern gut nachvollziehen: Auf kleinem Raum findet man ganz unterschiedliche Aktionsraumqualitäten. Diese sind geprägt durch die trennende Wirkung der stark befahrenen Tiefenastrasse, die Topografie und die Lage wichtiger Infrastruktur wie der Schulanlage. Gut vernetzte, durch Familien geprägte Nachbarschaften wie beispielsweise in der Felsenau führen dazu, dass Kinder im unmittelbaren Wohnumfeld draussen spielen.⁵¹ Es kann vermutet werden, dass die Sichtbarkeit von Kinderspiel sich wiederum auf die Einschätzung der Wohnumfeldqualität durch die Eltern auswirkt.

Zudem lassen sich aus den Ergebnissen der vom DOK durchgeführten Analysen zur Engehalbinsel und zu den Stadtteilen IV und VI⁵² in Verbindung mit dem Konzept Aktionsraumqualität festhalten, dass verkehrsreiche Strassen - wenig überraschend – ein grosses Hindernis fürs Draussenspiel darstellen. Gleichzeitig sind autofreie Quartiere wie beispielsweise einige der grossen Hochhaussiedlungen nicht automatisch von hoher Aktionsraumqualität für Kinder. Das heisst, für eine hohe Aktionsraumqualität braucht es alle vier oben genannten Merkmale, und diese beeinflussen sich gegenseitig.

4.3.3 Grenzen und Barrieren

Neben dem Bewegungsradius, den Kindern selbständig bewältigen können und dürfen, stellen räumliche Elemente weitere Einschränkungen dar. Verkehrsreiche Strassen, oft auch mit Tramlinien, Auto- und Eisenbahnen, topographische Gegebenheiten (Steigungen, Geländesprünge), monofunktionale oder geschlossene Areale, die räumliche oder mentale Definition des eigenen Wohnquartiers sind solche Hindernisse im Kinderalltag. In der Regel liegt der selbstständige Bewegungsradius bei wenigen hundert Metern⁵³. Die Unicef spricht von 200 m bei einem sechsjährigen Kind, von 400 m bei einem zwölfjährigen Kind, was ca. 5 Minuten zu Fuss bedeutet. Dies gekoppelt mit elterlichen Einschränkungen und räumlichen Hindernissen zeigt, wie kleinräumig die Kinderwelt ist. Auf der Flughöhe dieser Analyse kann dem Thema Grenzen und Barrieren nur bedingt Rechnung getragen werden. Bei konkreten Angebotsplanungen ist eine Betrachtung der räumlichen

⁴⁶ Freiraum für Kinder – Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute, Blinkert, Baldo und Höfflin, Peter, Stiftung Pro Juventute, Zürich, 2016, S. 16

⁴⁷ Ebd., S. 18-21

⁴⁸ Ebd., S. 27/28

⁴⁹ Ebd., S. 28-30

⁵⁰ Ebd., S. 31/32

⁵¹ Bedarfsanalyse Fokus Kinder Engehalbinsel, DOK Impuls, VBG, toj, März 2021, S. 4/5; S. 11

⁵² Spielraumanalyse Stadtteil VI, Bern, DOK Impuls und Fachstelle Spielraum, 2012

⁵³ Shaping urbanization for children. A handbook on child-responsive urban planning, UNICEF, 2018, S. 28

Gegebenheiten und Einschränkungen ein Muss. Auf übergeordneter Ebene dürften folgende Aussagen unbestritten sein:

- Angebote der oAK müssen sinnvoll räumlich verteilt sein.
- Die Reichweite von Angeboten sind auf wenige hundert Meter beschränkt.
- Damit Kinder Angebote selbstständig erreichen können, braucht es sichere Zugangswege.
- Nimmt man den Anspruch, dass oAK- Angebote für Kinder selbstständig erreichbar sein sollen, ernst, zeigen sich auf dem Stadtgebiet heute deutliche Versorgungslücken.

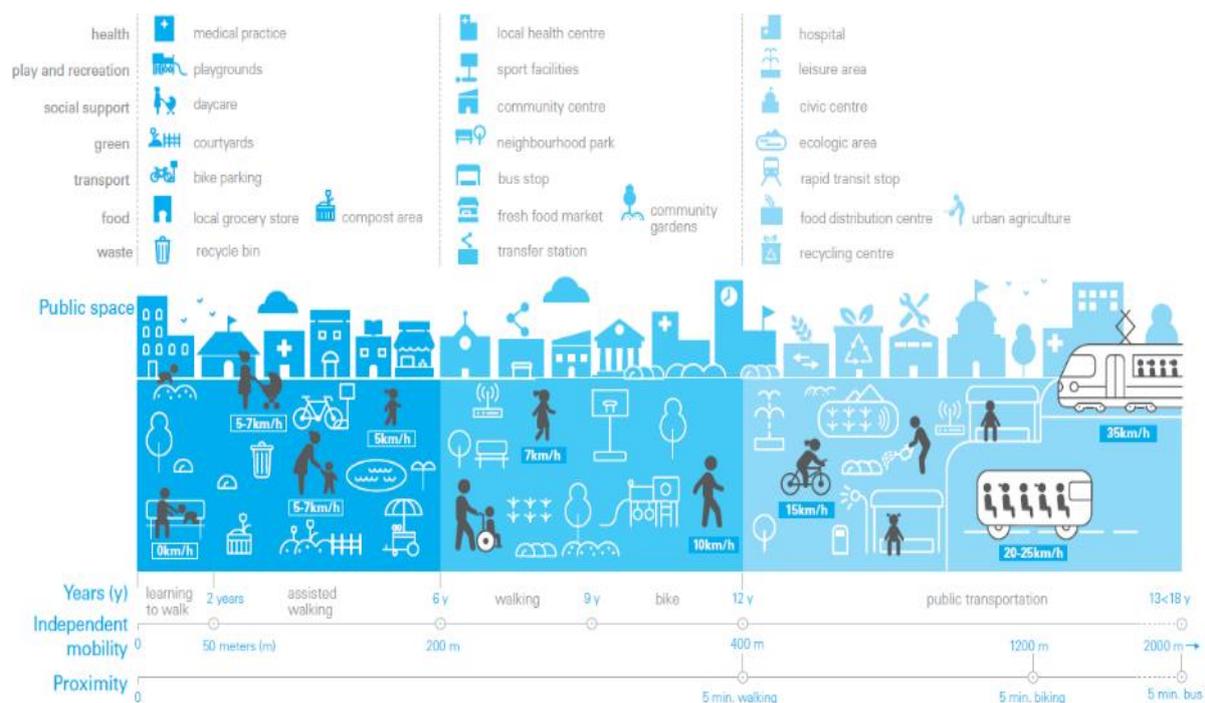


Abbildung 20: Bewegungsradius von Kindern (Shaping urbanization for children. A handbook on child responsive urban planning, UNICEF, 2018, S. 28)

4.4 Infrastruktur

Dieses Kapitel fokussiert auf die Angebote, die durch die öffentliche Hand zur Verfügung gestellt oder finanziert werden. Es sind dies die öffentlichen Spielplätze und Freiräume sowie die elf Einrichtungen des DOK. Die öffentlichen Spielplätze und die DOK-Einrichtungen sind in den nachfolgenden Karten verzeichnet.

Die Einrichtungen des DOK verteilen sich über alle sechs Stadtteile der Stadt Bern. Ein Schwerpunkt liegt bei den sozial benachteiligten Quartieren. Die offene Arbeit mit Kindern wird von DOK-Teams in mobilen und stationären Formen erbracht. Die Karte zeigt die stationären Angebote sowie die mobilen Einsatzorte als Momentaufnahme (Stand 2022). Die mobilen Einsatzorte sind punkto Häufigkeit sehr unterschiedlich bedient, von ganzjährig einmal pro Woche bis zu punktuell, einige Male pro Jahr. So muss je nach Bedarf und Ressourcen eine Auswahl und Priorisierung gemacht werden. Dabei muss eine Balance gefunden werden zwischen der Anzahl Orte und der Häufigkeit / Regelmässigkeit der Präsenz. Diese ist massgeblich, um ein Angebot zu verankern und die qualitätsvolle, pädagogische Arbeit sicherzustellen.

4.4.2 Übersicht Spielplätze

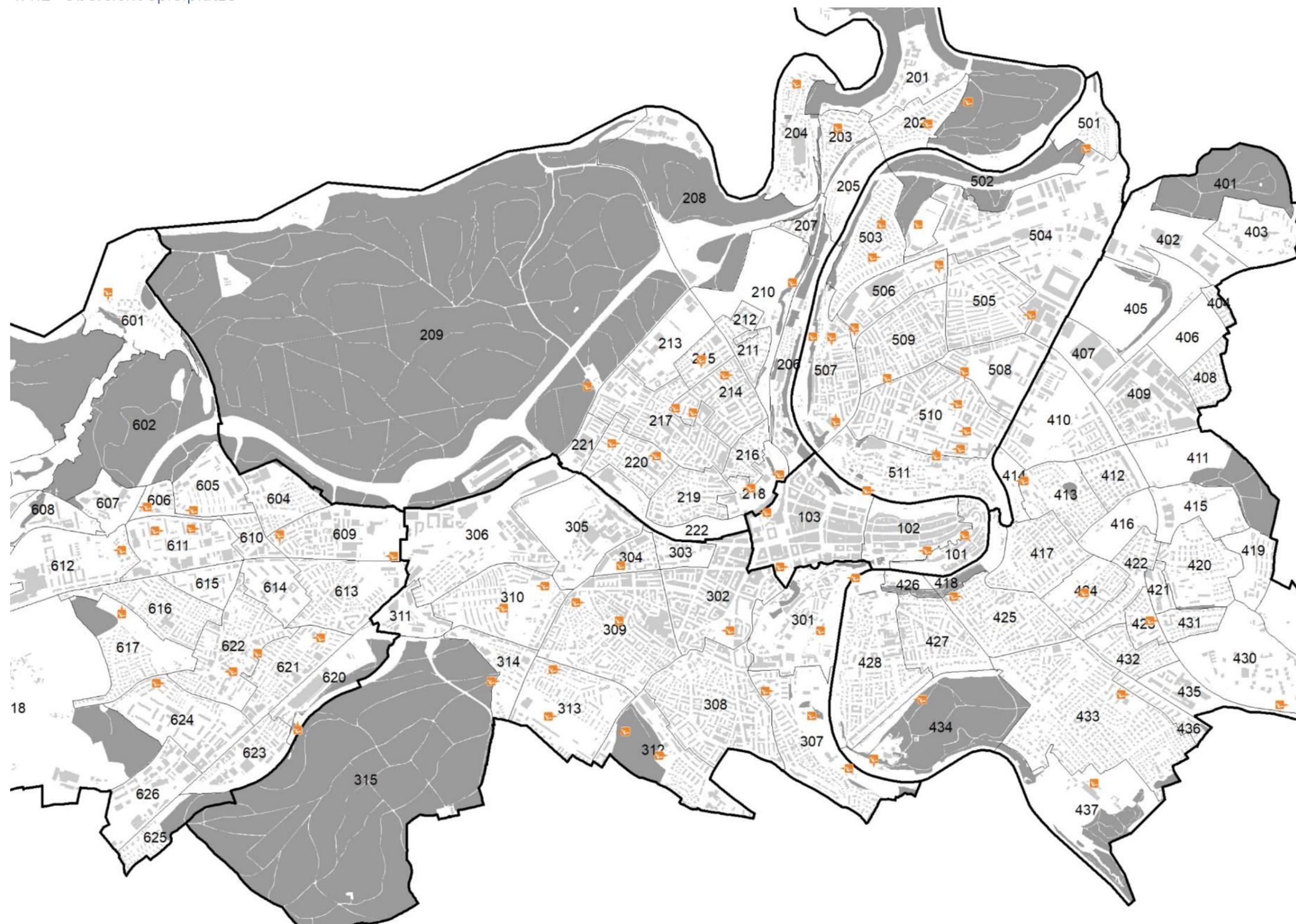


Abbildung 22: Übersicht Spielplätze, Stand 2022 (eigene Darstellung)

4.4.3 Übersicht Defiziträume Freiraumversorgung

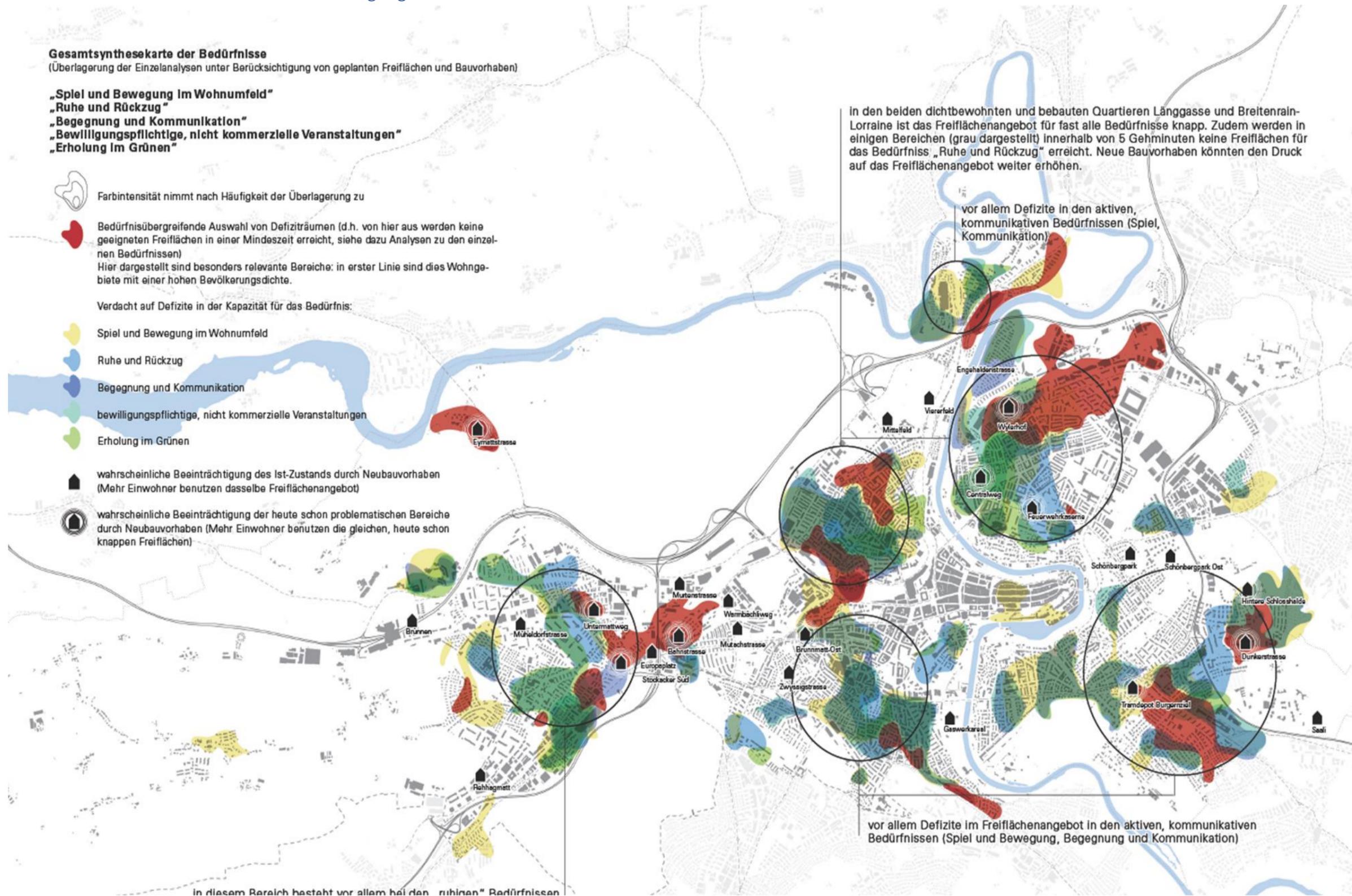


Abbildung 23: Übersicht Defiziträume Freiraumversorgung, Stand 2016 (Infrastrukturversorgung, Teil Freiraum, Stadtplanungsamt Stadt Bern, 2016, S. 100/101)

4.4.4 Fazit Freiraumversorgung & -qualität⁵⁴

Für Kinder haben Freiräume in der Stadt eine besonders hohe Bedeutung, denn sie sind die Grundvoraussetzung für Spiel und Aufenthalt draussen. Da Kinder einen relativ kleinen Bewegungsradius im Quartier haben (siehe Kapitel 3.3.3), ist die Erreichbarkeit von Freiraum im nahen Umfeld äusserst wichtig. Darum wird an dieser Stelle ein allgemeiner Blick auf die Freiraumversorgung in der Stadt Bern geworfen.

Das STEK 2016 definiert, dass Freiräume in Fussdistanz zu Wohn- und Arbeitsorten erreichbar sein und ein breites Nutzungsspektrum aufweisen sollten.⁵⁵ Das Stadtplanungsamt hat 2018 ein Freiraumkonzept veröffentlicht, welches die Ziele des STEK 2016 präzisiert und Handlungsfelder formuliert.⁵⁶

Das Freiraumkonzept unterscheidet als Grundlage für die Untersuchung der Freiräume der Stadt Bern die verschiedenen Erreichbarkeiten:

- S = Bedürfnisse in der Nachbarschaft
- M = Bedürfnisse im funktionalen Raum
- L/XL = Bedürfnisse auf gesamtstädtischer Ebene

Daneben werden die verschiedenen Bedürfnisse an den Freiraum unterschieden⁵⁷:

- Spiel und Bewegung im Wohnumfeld
- Ruhe und Rückzug
- Begegnung und Kommunikation
- Bewilligungspflichtige, nicht kommerzielle Veranstaltungen
- Erholung im Grünen

Die Gesamtsynthesekarte (siehe oben) zeigt, wo in der Stadt Bern in Bezug auf die Erreichbarkeiten S und M Defizite in der Freiraumversorgung bestehen. Dies betrifft insbesondere die dicht bebauten Stadtteile Länggasse und Breitenrain-Lorraine. Aber auch in den zentralen Bereichen von Bümpliz und Bethlehem, um den Freudenberger Platz und im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl gibt es eine ungenügende Versorgung in Bezug auf bestimmte Freiraumbedürfnisse. Bei den «aktiven» Bedürfnissen bestehen die Defizite in einem Band vom Inselspital über den Eigerplatz Richtung Süden, im Bereich Kirchenfeld-Schosshalde und im Gebiet Engehalde – Rossfeld – Felsenau.⁵⁸

Bei einer vertiefteren Betrachtung bestimmter Gebiete müsste die Freiraumversorgung im Detail angeschaut werden.

⁵⁴ Freiraumkonzept der Stadt Bern, Stadtplanungsamt Stadt Bern, 2018, S. 28-29

⁵⁵ Ebd., S. 3

⁵⁶ Ebd., S. 7

⁵⁷ Ebd., S. 23/24

⁵⁸ Ebd., S. 28/29

5 Fokusgebiete

5.1 Einleitung Fokusgebiete

Im Folgenden werden zwölf Fokusgebiete in Steckbriefen beschrieben. Die Schritte zur Identifikation der Fokusgebiete sind in Kapitel 2 beschrieben. Die Fokusgebiete sind eine Verbindung von quantitativen Daten und qualitativen Einschätzungen. Fokusgebiete sind diejenigen Teilgebiete der Stadt Bern, die in den kommenden Jahren aus Sicht der oAK genauer beobachtet und analysiert werden müssen. Diese künftige genauere Betrachtung kann auf verschiedene Weise angegangen werden: Es können Bedarfsanalysen durchgeführt werden, es können neue Schwerpunkte, Kooperationen oder Projekte der oAK entstehen oder es wird ein fachlicher Einfluss auf Entwicklungen angestrebt, z.B. im Hinblick auf kinderfreundliche Aussenräume oder Verkehrswege bei Arealentwicklungen. Das bedeutet, die Fokusgebiete können unterschiedliche Fragestellungen auslösen. Die unten aufgelisteten Fokusgebiete geben noch keinen Aufschluss über den konkreten Bedarf und das weitere Vorgehen in einem Gebiet, sondern dienen als Grundlage und Orientierungshilfe für die weitere Bearbeitung in den kommenden Jahren.

Der Auswahl der Fokusgebiete liegen folgende Kriterien zugrunde:

Kriterium	Art des Kriteriums	Relevanz/Begründung
Zunahme Anzahl Kinder 6-12 (Jahre 2012-2021) nach GQU	Quantitativ Unterscheidung leichte (1-24%), mittlere (25-50%) und starke Zunahme (über 50%)	Wenn die Anzahl Kinder im Quartier steigt, ist die Zielgruppe der Angebote des DOK gewachsen. Das Wachstum kann auch bedeuten, dass mehr Kinder die bestehende Infrastruktur und Angebote nutzen.
Negativer Synthesewert sozialräumliches Monitoring (ohne Gesamtquotient) nach GQU	Quantitativ Unterscheidung gemäss Quintilen (-1 = belastet; -2 = besonders belastet)	Ein negativer Synthesewert weist auf sozioökonomisch schwierige Lebenssituationen hin. Dies kann Familien und insbesondere Kinder stark belasten. Dadurch können Zugänge zu Angeboten erschwert sein. Der Bedarf an niederschweligen Spiel- und Treffangeboten ist daher hoch.
Hohe Kinderdichte 6-12 Jahre nach GQU	Quantitativ Unterscheidung gemäss Quintilen (geringe bis hohe Dichte)	Eine hohe Kinderdichte gibt Hinweise darauf, wo es viele Kinder in Bezug auf die flächenmässige Grösse des Quartiers gibt. Ist die Kinderdichte hoch, so sind Freiräume vermutlich knapp oder stark genutzt, der Bedarf an Treffpunkten und Spielmöglichkeiten daher hoch.

Abbildung 24: Kriterien Fokusgebiete (eigene Darstellung)

Kriterium	Art des Kriteriums	Relevanz/Begründung
Prognose Entwicklung Kinderzahlen neue Wohnüberbauungen	Quantitativ, Hochrechnung Unterscheidung mittlere Zunahme (1-50) und hohe Zunahme (über 50)	Durch neue (Familien-) Wohnungen steigt die Anzahl Kinder im Quartier. Die Zielgruppe der DOK-Angebote wächst. Der Druck auf Freiräume nimmt evtl. zu.
Freiraum	Freiraumkonzept der Stadt Bern sozialräumliche Einschätzung	Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Freiräumen ist für Kinder zentral. Sie ermöglichen die Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten draussen. Die Qualitäten und Nutzungsbestimmungen bestehender Freiräume sind unterschiedlich. Nicht alle Freiräume eignen sich für die selbständige Nutzung durch Kinder gleichermaßen.
Barrieren und Topografie	Sozialräumliche Einschätzung	Topografische Unterschiede, stark befahrene Strassen, Bahnlinien, umzäunte Areale etc. erschweren die Zugänglichkeit von Räumen für Kinder. Dies hat einen grossen Einfluss darauf, ob Angebote, Freiräume und Infrastrukturen genutzt werden können und wo diese anzusiedeln sind.
Reichweite bestehende Angebote DOK	Sozialräumliche Einschätzung / Erfahrungswerte zur Erreichbarkeit	Da der Streifradius von Kindern relativ klein ist, haben die bestehenden Angebote eine begrenzte räumliche Reichweite.

Abbildung 25: Kriterien Fokusgebiete (eigene Darstellung)

Fokusgebiete erfüllen jeweils mehrere Kriterien. D.h. nur ein auffälliger Indikator allein reicht nicht für die Wertung als Fokusgebiet. Andererseits erfüllen nicht alle Fokusgebiete dieselben Kriterien. Über einige Fokusgebiete ist bereits heute Vieles bekannt, bei anderen sind die Entwicklungen aus heutiger Sicht unklar. Daher sind nicht alle Fokusgebiete im gleichen Detailgrad beschrieben. Das Kriterium „Freiraum“ ist im Rahmen dieser Analyse sehr übergeordnet betrachtet worden und müsste bei der weiteren Bearbeitung eines Fokusgebiets kleinräumiger angeschaut werden.

5.2 Übersicht Fokusgebiete

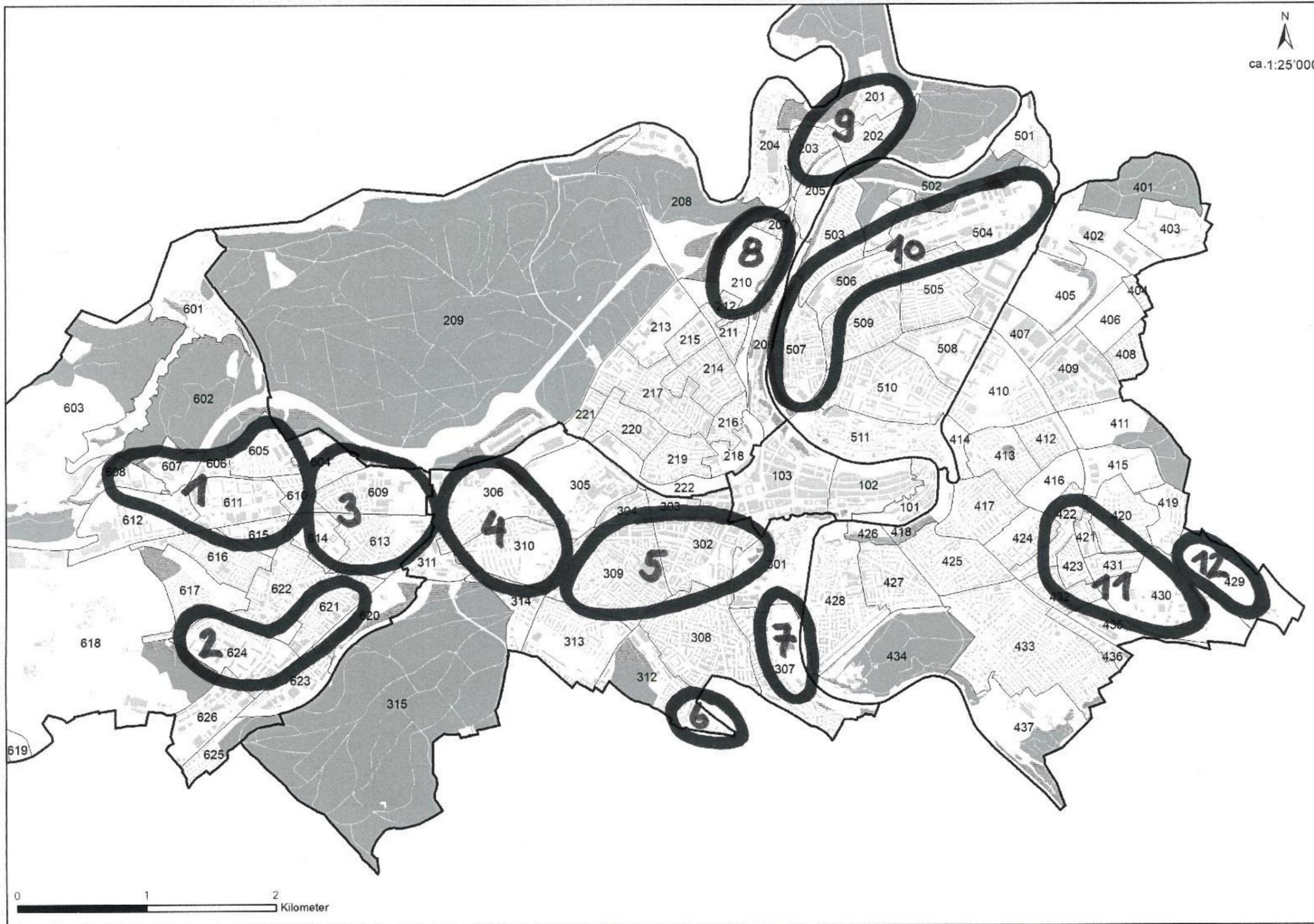


Abbildung 26: Übersicht Fokusgebiete, Nummerierung von West nach Ost (eigene Darstellung)

5.3 Steckbrief Fokusgebiet 1 «Bethlehem West»



Abbildung 27: Fokusgebiet 1 «Bethlehem West» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre		Veränderung 2012-2021	Synthesewert ohne Gesamtquotient		Kinderdichte 6-12 Jahre		Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021		2020	2021					
605	Bethlehemacker	163	156	-4%	-2	-2					sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
607	Holenacker	96	79	-18%	-2	-2					sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
608	Gäbelbach	91	88	-3%	-2	-2					sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
610	Blumenfeld	71	65	-8%	-2	-2					sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
611	Tschamergut	141	167	18%	-2	-2		(Chantier Bethlehem West, kurzfristig & langfristig)	mittelfristig		sehr tiefer Synthesewert, Prognose Kinder (extrem hoher Zuwachs), hohe Quartierentwicklungsdynamik, sehr hohe Kinderdichte, bestehendes Angebot (Kindertreff Tscharni)
615	Fellergut	61	109	79%	-1	-1		(WBP Mühledorfstrasse, BLS)	aktuell / kurzfristig		tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder, sehr hohe Kinderdichte

Legende:

Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen
	- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 bis +100	langfristig
	0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 bis +250	mittelfristig
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
	> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch		

leichte
Zunahme 1 bis
24%

mittlere
Zunahme 25
bis 50%

Gebräuchliche Quartiere	605 Bethlehemacker 607 Holenacker 608 Gäbelbach 610 Blumenfeld 611 Tscharnergut 615 Fellergut
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁵⁹ : besonders belastet Kinderdichte: sehr hoch Kinderzahlen ⁶⁰ : 615 Fellergut starke Zunahme, 611 Tscharnergut leichte Zunahme, übrige Quartiere leichte Abnahme Prognose Kinderzahlen: starke Zunahme, kurz- und langfristig (Chantier Bethlehem West)
Bestehende Angebote im Perimeter	Kindertreff Mali, Kindertreff Tscharni, Spielmobil Bern West (teils)
Freiraum ⁶¹	Gäbelbach/Holenacker: Defizite bei Spiel und Bewegung im Wohnumfeld und Erholung im Grünen Vereinzelte Defizite im restlichen Raum
Beschreibung	Das Fokusgebiet Bethlehem West ist grossräumig gefasst und umschliesst im Wesentlichen die Hochhaussiedlungen Gäbelbach, Holenacker, Tscharnergut, Bethlehemacker und Fellergut, die als in sich begrenzte Quartier wahrgenommen werden. Nördlich liegt der Eichholzwald, im Süden verläuft die Bahnlinie. Die Siedlungen zeichnen sich durch grossflächige, gut zugängliche Freiräume aus (teils mit qualitativen Defiziten), bieten zum Teil Quartierräume und soziokulturelle Nutzungen. Der Brünnpark dient als wichtiger vernetzender Freiraum. Die Quartiere sind sehr kinderreich und gelten als sozioökonomisch belastet. Teils wurden / werden Häuser saniert (Fluktuation Bewohnerschaft, Verlust an sehr günstigem Wohnraum). Das Stadtentwicklungsgebiet Chantier Bethlehem West weist ein hohes Verdichtungspotential (bis zu 1500 Wohnungen) aus. Daraus ergeben sich kurz- wie langfristig starke Zunahmen an Kinderzahlen. Die DOK Einrichtungen sind in den Quartieren Tscharnergut und Bethlehemacker angesiedelt. Das mobile Team ist punktuell im Gäbelbach präsent.

⁵⁹ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁶⁰ Im Zeitraum 2012 bis 2021

⁶¹ Verdacht auf Defizite gemäss Freiraumkonzept der Stadt Bern, 2018

5.5 Steckbrief Fokusgebiet 2 «Kleefeld»

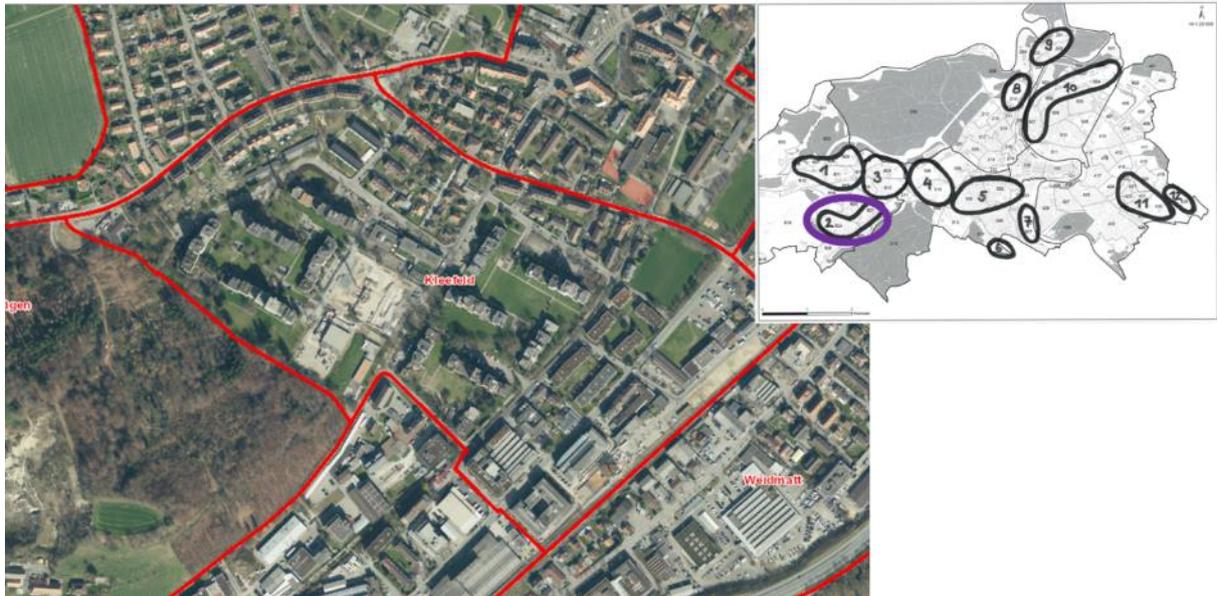


Abbildung 28: Fokusgebiet 2 «Kleefeld» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre	Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021					
621	Bümpliz Süd	66	131	98%	-1				tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, hohe Kinderdichte
624	Kleefeld	267	311	16%	-2		(WBP Mädergutstrasse)	langfristig	sehr tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder, sehr hohe Kinderdichte, bestehendes Angebot (Kinderatelier Bienzgut)

Legende:

Fokusgebiete								
	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen			
	- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 bis +100	langfristig			
	0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 bis +250	mittelfristig			
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig			
	> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch					

leichte
Zunahme 1 bis
24%

mittlere
Zunahme 25
bis 50%

Gebräuchliche Quartiere	621 Bümpliz Süd 624 Kleefeld
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁶² : 621: belastet; 624: besonders belastet Kinderdichte: 621: hoch; 624: sehr hoch Kinderzahlen ⁶³ : 621: starke Zunahme; 624: leichte Zunahme Prognose Kinderzahlen: mittlere Zunahme, langfristig (Mädergutstrasse)
Bestehende Angebote im Perimeter	Projektauftrag Kleefeld DOK
Freiraum ⁶⁴	Defizite bei Spiel und Bewegung im Wohnumfeld
Beschreibung	Das Fokusgebiet Kleefeld umfasst die gleichnamige Hochhaussiedlung zwischen Bümpliz Dorf, dem Rehhagwald sowie der Freiburgstrasse / Bahnlinie. Das Quartier Kleefeld ist sehr kinderreich und sieht sich seit langem mit verschiedenen räumlichen und sozialen Herausforderungen konfrontiert: sozioökonomische Belastungen, teils sanierungsbedürftige Liegenschaften und Infrastrukturen, komplexe Eigentümerstruktur, Defizite im Freiraum, Manko bei den soziokulturellen Angeboten. Die geplante Überbauung Mädergut (ca. 100 Wohnungen, Areal- und Nutzungsstrategie in Arbeit) birgt zum einen Potentiale für Verbesserungen fürs Quartier. Zum anderen werden wichtige Quartierräume verloren gehen. Auch die unmittelbare Nachbarschaft ist in Veränderung: 621 Bümpliz Süd verzeichnet eine starke Zunahme an Kindern in den letzten 10 Jahren, für 617 Winterhale wird in den nächsten Jahren eine erhebliche Zunahme an Kindern prognostiziert. Der Projektauftrag Kleefeld ermöglicht eine minimale, Präsenz durch ein DOK-Team (1x pro Woche). Dazu wird der ehemalige Kindergarten genutzt (Zwischennutzung). Evt. können weitere Quartiernutzungen in den Kindergarten integriert werden (in Abklärung).

⁶² Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁶³ im Zeitraum 2012 bis 2021

⁶⁴ Verdacht auf Defizite gemäss Freiraumkonzept der Stadt Bern, 2018

5.6 Steckbrief Fokusgebiet 3 «Bethlehem Ost / Stöckacker»

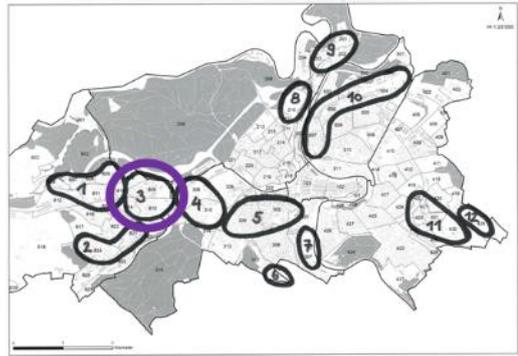


Abbildung 29: Fokusgebiet 3 «Bethlehem Ost / Stöckacker» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre	Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021					
604	Altes Bethlehem	36	53	47%	-2			Entwicklung Kinderzahlen, sehr tiefer Synthesewert	
609	Untermatt	146	140	-4%	-2		(WBP Weyermannshaus West)	sehr tiefer Synthesewert, Prognose Kinder (hoher Zuwachs!), mangelnde Freiraumversorgung, bestehendes Angebot (Jojo)	
613	Stöckacker	173	188	9%	-2		(WBP ewb/BLS, Stöckacker Nord (Meinegg), Bernstrasse)	sehr tiefer Synthesewert, Prognose Kinder (hoher Zuwachs!), hohe Quartierentwicklungsdynamik, hohe Kinderdichte, unregelmässiges Angebot (Spielmobil)	
614	Schwabgut	90	100	11%	-2			sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte, unregelmässiges Angebot (Spielmobil)	

Legende:

Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen
	- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 bis +100	langfristig
	0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 bis +250	mittelfristig
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
	> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch		

leichte
Zunahme 1 bis
24%

mittlere
Zunahme 25
bis 50%

Gebräuchliche Quartiere

604 Altes Bethlehem
609 Untermatt
613 Stöckacker

	614 Schwabgut
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁶⁵ : besonders belastet Kinderdichte: hoch bis sehr hoch Kinderzahlen ⁶⁶ : mehrheitlich leichte Zunahme Prognose Kinderzahlen: starke Zunahme, mittel- und langfristig (Weyermannshaus West und Stöckacker Nord / Meienegg)
Bestehende Angebote im Perimeter	Kindertreff JoJo, Spielmobil Bern West (teils)
Freiraum ⁶⁷	Teils mehrfache und überlagerte Defizite (Spiel und Bewegung im Wohnumfeld, Ruhe und Rückzug, Erholung im Grünen), Beeinträchtigung von heute schon problematischen Bereichen durch Neubauvorhaben.
Beschreibung	Das Fokusgebiet Bethlehem Ost ist grossräumig gefasst und umschliesst Quartiere mit ganz unterschiedlichen Siedlungsstrukturen. Von der Hochhaussiedlung Schwabgut über dasutzungsgemischte Gebiet Untermatt bis zum Einfamilienhausquartier. Nördlich bildet der Bremgartenwald, östlich der Weyermannshausviadukt eine Grenze. Die Bahnlinie, Tramlinie und wichtige Erschliessungsstrasse bilden Barrieren. Die Versorgung mit Freiraum ist sehr unterschiedlich: Im Schwabgut sind grössere Flächen verfügbar, teils mit qualitativen Defiziten. In der Untermatt ist die Versorgung mit Freiraum prekär. Das Weyermannshaus Bad dient als wichtiger Freizeitraum. Die Quartiere sind sehr kinderreich und gelten als sozioökonomisch belastet. Hohe Dynamik in den vergangenen und künftigen Jahren: Sanierung oder Ersatz von Siedlungen (Fluktuation Bewohnerschaft, Verlust an sehr günstigem Wohnraum, Gentrifizierung). Die Planung Weyermannshaus West (Teil des Entwicklungsschwerpunktes Ausserholligen) sieht eine Umstrukturierung und wesentliche Verdichtung vor (neuer Wohnraum). Daraus ergeben sich mittel- wie langfristig starke Zunahmen an Kinderzahlen. Weiter zu berücksichtigen ist die Entwicklung direkt angrenzend Weyermannshaus Ost sowie rund um den Europaplatz. Eine DOK Einrichtung liegt im Quartier Untermatt. Das mobile Team ist punktuell im Schwabgut präsent.

⁶⁵ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁶⁶ Im Zeitraum 2012 bis 2021

⁶⁷ Verdacht auf Defizite gemäss Freiraumkonzept der Stadt Bern, 2018

5.7 Steckbrief Fokusgebiet 4 «Holligen»

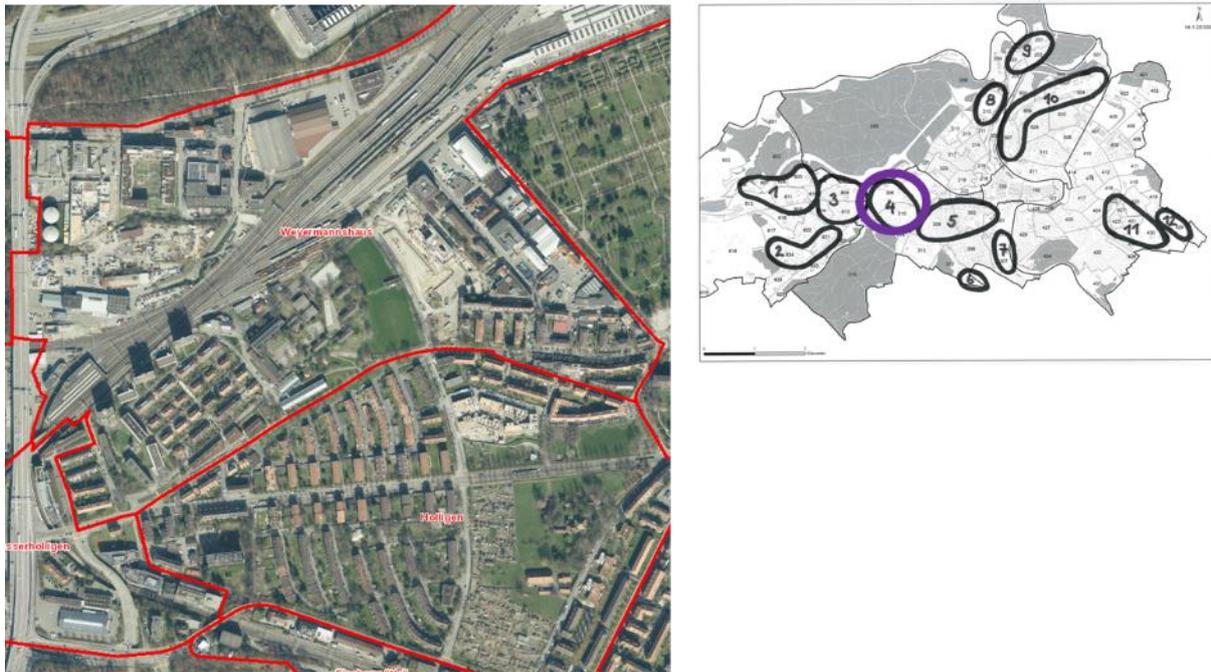


Abbildung 30: Fokusgebiet 4 «Holligen» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre		Veränderung 2012-2021	Synthesewert ohne Gesamtquotient		Kinderdichte 6-12 Jahre	Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021		2020	2021				
306	Weyermannshaus	93	128	38%	-2			(WBP ARK 147, Areal Müller-Wambächli)	aktuell / kurzfristig	Entwicklung Kinderzahlen, sehr tiefer Synthesewert, Prognose Kinder, Gebiet mit starker Quartierentwicklungsdynamik
310	Holligen	110	142	29%	-1			(WBP Mutachstrasse)	aktuell / kurzfristig	Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder, hohe Quartierentwicklungsdynamik, neuer Stadtteilpark, tiefer Synthesewert

Legende:

Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: + 1 bis + 50	noch offen
	- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 bis +100	langfristig
	0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 bis +250	mittelfristig
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
	> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch		

leichte
Zunahme 1
bis 24%
mittlere
Zunahme 25
bis 50%

Gebräuchliche Quartiere	306 Weyermannshaus 310 Holligen
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁶⁸ : belastet bis sehr belastet Kinderdichte: gering bis mittel Kinderzahlen ⁶⁹ : mittlere Zunahme Prognose Kinderzahlen: starke Zunahme
Bestehende Angebote im Perimeter	Punktuelle mobile Angebote durch Chinderchübu (Unterstützung Projekt Bauspielplatz, Steigerhubel)
Freiraum	Steigender Druck auf Freiräume aufgrund Wohnbautätigkeit ⁷⁰
Beschreibung	Das Fokusgebiet wird von der Bahnlinie durchschnitten. Nördlich der Bahnlinie gibt es vor allem gewerbliche Nutzungen, wobei sich hier ein Wandel abzeichnet (z.B. die schon realisierte Überbauung ARK 147). Der Neubau des Campus der Berner Fachhochschule sowie die Öffnung des Raums unterhalb des Viadukts als Velo- und Fussverbindung wird die Anbindung dieses Teilgebiets an die Umgebung stark verändern. Dadurch werden einerseits neue Freiräume geschaffen, andererseits steigt auch der Nutzungsdruck. Das Gebiet südlich der Bahnlinie ist schon heute stark von Wohnsiedlungen geprägt. Es wird von der Schlossstrasse durchquert, welche eine wichtige Verkehrsachse zwischen Innenstadt und Bern West darstellt. Die Wohnbautätigkeit ist mit der Siedlung Holliger und der Überbauung Huebergass sehr rege und trägt zu einem markanten Wachstum der Kinderzahlen bei. Insgesamt steigt diese im Fokusgebiet um rund 250 Kinder. Der neue Stadtteilpark Holligen, der sich zurzeit in der Realisierung befindet, wird ein wichtiger Freiraum und Treffpunkt werden, wie die Testnutzung im Rahmen des «Vor_Park» bereits gezeigt hat. Es zeichnet sich auch bei der Zusammensetzung der Bevölkerung ein Wandel ab. Die Neuzuzüger gehören eher der Mittelschicht an, während die bisherige Bewohnerschaft zum Teil sozioökonomisch benachteiligten Gruppen zugeordnet werden.

⁶⁸ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁶⁹ Im Zeitraum 2012 bis 2021

⁷⁰ Stadtplanungsamt Bern (2018): Freiraumkonzept der Stadt Bern, S. 28/29

5.8 Steckbrief Fokusgebiet 5 «Brunnmatt»

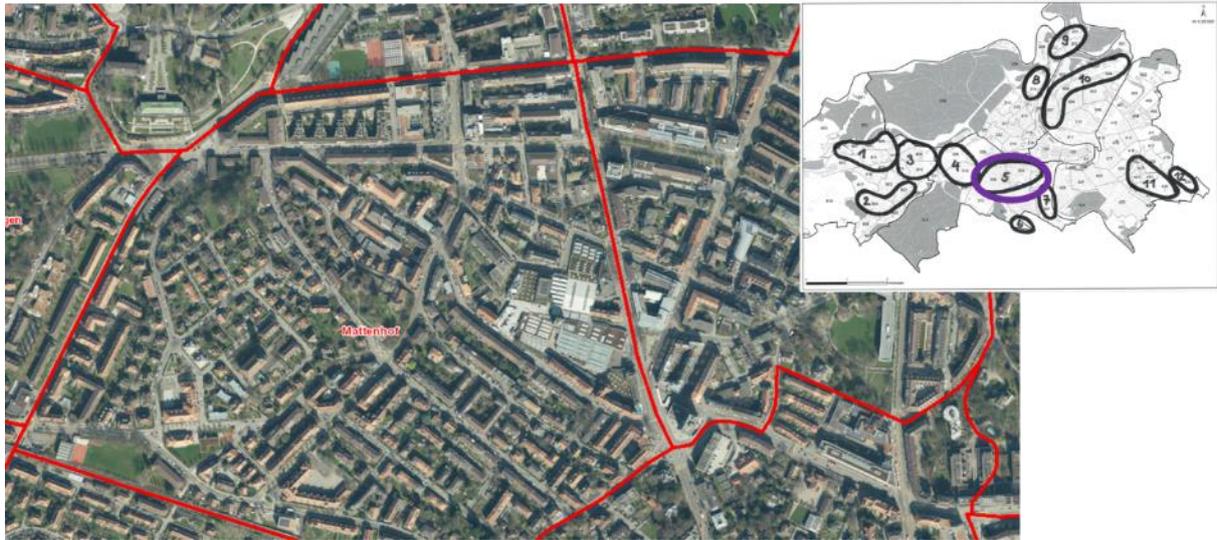


Abbildung 31: Fokusgebiet 5 «Brunnmatt» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre		Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021		2020	2021			
302	Monbijou	51	89	75%	0		(WBP Meinen)	aktuell / kurzfristig	Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder, dicht bebaut, wenig unmittelbare Freiräume, bestehendes Angebot (Chinderchübu)	
309	Mattenhof	199	280	41%	0				Entwicklung Kinderzahlen	

Legende:

Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen
	- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 - +100	langfristig
	0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 - +250	mittelfristig
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
	> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch		

leichte
Zunahme 1 bis
24%

mittlere
Zunahme 25 bis
50%

Gebräuchliche Quartiere	302 Monbijou 309 Mattenhof
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁷¹ : mittlere Belastung Kinderdichte: gering bis mittel Kinderzahlen ⁷² : starke Zunahme Prognose Kinderzahlen: mittlere Zunahme
Bestehende Angebote im Perimeter	Chinderchübu
Freiraum	Defizite im Freiflächenangebot in den aktiven, kommunikativen Bedürfnissen (Spiel und Bewegung, Kommunikation und Begegnung) ⁷³
Beschreibung	Das dicht bebaute Gebiet rund um die Schwarztor- und Effingerstrasse schliesst direkt an die Innenstadt an. Es ist geprägt von Durchgangsverkehr und Büro- und Gewerbenutzungen. Die Entwicklung des Meinen-Areals wird zusätzlichen Wohnraum schaffen. Es wird mit einem Zuwachs von rund 55 Kindern gerechnet. Die nächsten grösseren Grünflächen sind der Monbijoupark und der Kocherpark. Der Monbijoupark mit dem neuen Spielplatz ist ein wichtiger Treffpunkt für Kinder und Familien. Direkt angrenzend befindet sich der Chinderchübu. Die GQU Mattenhof und Monbijou verfügen nebst dem «lauten» Gebiet an der Schwarztor- und Effingerstrasse auch über ruhigere Strassenzüge mit primär Wohnnutzungen.

⁷¹ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁷² Im Zeitraum 2012 bis 2021

⁷³ Freiraumkonzept der Stadt Bern, Stadtplanungsamt Bern, 2018, S. 28/29

5.9 Steckbrief Fokusgebiet 6 «Zieglerareal»

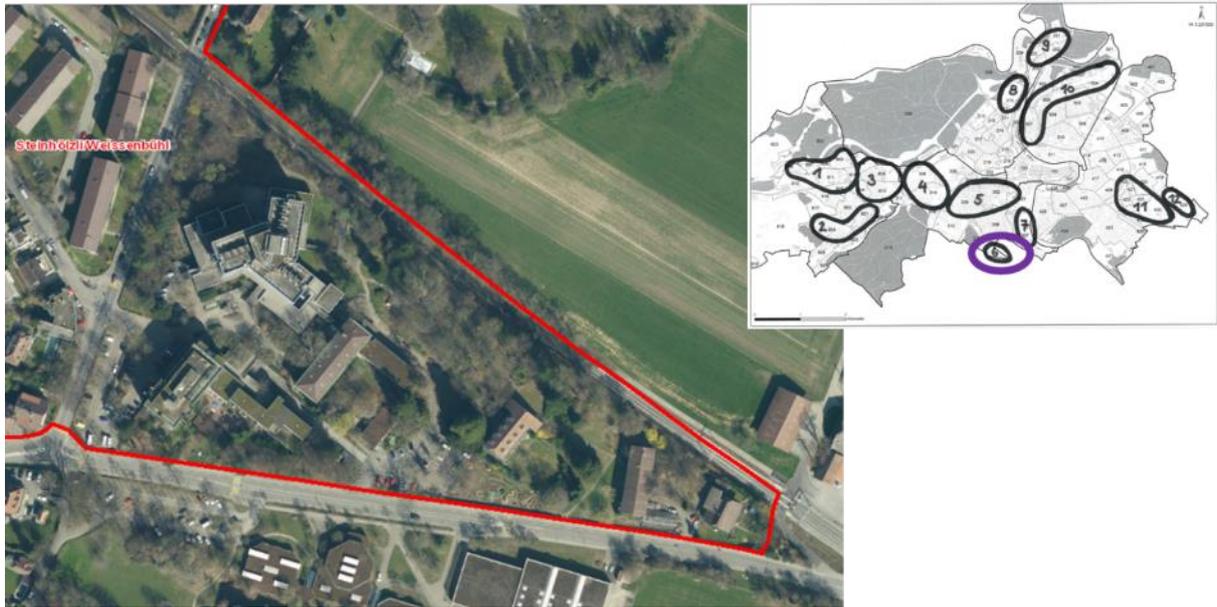


Abbildung 32: Fokusgebiet 6 «Zieglerareal» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre		Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021		2020	2021			
312	Steinhölzli/Weissenbühl	40	52	30%	0		(WBP Zieglerspital)	langfristig	Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder (starker Zuwachs!), langfristiger Zeithorizont	

Legende:



< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen
- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 - +100	langfristig
0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 - +250	mittelfristig
+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch		

leichte
Zunahme 1 bis
24%

mittlere
Zunahme 25
bis 50%

Gebräuchliche Quartiere	312 Steinhölzli/Weissenbühl
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁷⁴ : im Mittel Kinderdichte: sehr gering (allerdings ist die Hälfte des GQU Waldgebiet) Kinderzahlen ⁷⁵ : mittlere Zunahme Prognose Kinderzahlen: starke Zunahme (langfristig)
Bestehende Angebote im Perimeter	-
Freiraum	Aktuell Freiraumversorgung
Beschreibung	Das Gebiet rund um den S-Bahnhof Weissenbühl ist primär von Wohnnutzung und teilweise Gewerbenutzung geprägt. Es liegt am Rand der Stadt Bern und grenzt an die Gemeinde Köniz. Mit dem Steinhölzliwald und der Goumoëns-Wiese gibt es attraktive Freiräume, wobei der Nutzungsdruck mit dem Neubau der Volksschule Goumoëns voraussichtlich zunehmen wird. Durch die Entwicklung des Areal des ehemaligen Zieglerspitals steht dem Quartier langfristig ein Bevölkerungswachstum bevor. Die Anzahl Kinder wird um rund 150 steigen.

⁷⁴ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁷⁵ Im Zeitraum 2012 bis 2021

5.10 Steckbrief Fokusgebiet 7 «Gaswerk»

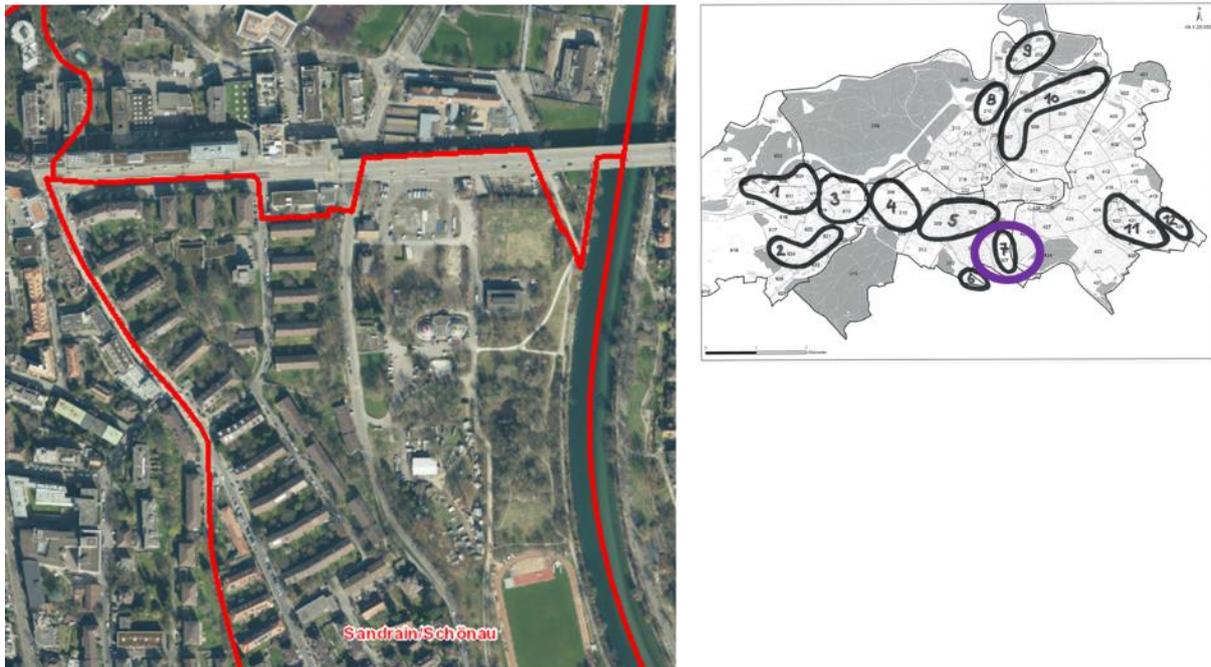


Abbildung 33: Fokusgebiet 7 «Gaswerk» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre		Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021		2020	2021			
307	Sandrain/Schönau	111	123	11%	1		(WBP Gaswerk)	langfristig	Prognose Kinder, Veränderung Freiraum, hohe Quartierentwicklungsdynamik, räumliche Barriere (Topographie), langfristiger Zeithorizont	

Legende:

Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen
	- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 - +100	langfristig
	0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 - +250	mittelfristig
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
	> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch		

leichte Zunahme 1 bis 24%
mittlere Zunahme 25 bis 50%

Gebräuchliche Quartiere	307 Sandrain/Schönau
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁷⁶ : begünstigt Kinderdichte: gering Kinderzahlen ⁷⁷ : leichte Zunahme Prognose Kinderzahlen: starke Zunahme (langfristig)
Bestehende Angebote im Perimeter	-
Freiraum	Aktuell gute Freiraumversorgung, perspektivisch erhöhter Nutzungsdruck
Beschreibung	Durch die Entwicklung des Gaswerk-Areals steht dem Quartier Sandrain / Schönau ein grosser Wandel bevor. Es entsteht ein völlig neuer Quartierteil, der räumlich wenig an übrige Quartiere angebunden ist (Topographie). Durch die Wohnüberbauungen wird ein Bevölkerungszuwachs stattfinden und es wird mit zusätzlich 160 Kindern gerechnet. Im Gebiet an der Aare entstehen mit der Arealentwicklung auch neue Freiräume (Parkanlage), wobei gleichzeitig auch der Nutzungsdruck auf den Aareraum zunehmen wird.

⁷⁶ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁷⁷ Im Zeitraum 2012 bis 2021

5.11 Steckbrief Fokusgebiet 8 «Viererfeld»

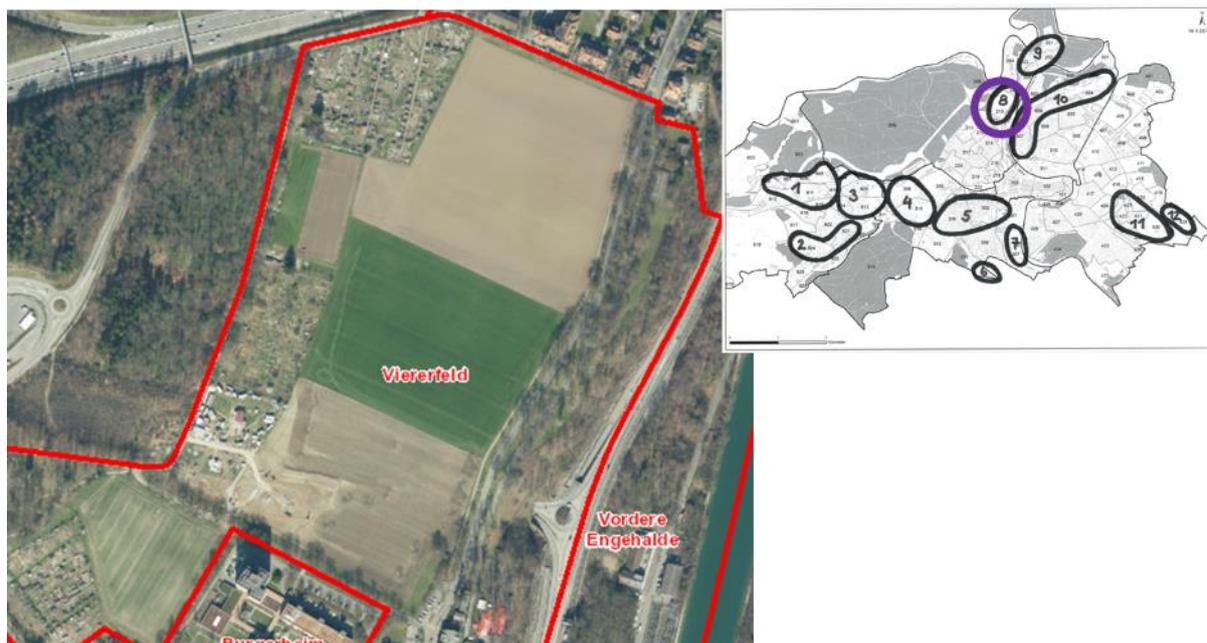


Abbildung 34: Fokusgebiet 8 «Viererfeld» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre		Veränderung 2012-2021	Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre		Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021			2020	2021			
210	Viererfeld	0	0					(WBP Viererfeld/Mittelfeld)	langfristig	Prognose Kinder (sehr grosser Zuwachs), Stadteilerweiterung inkl. Stadteilerweiterung inkl. Stadteilerweiterung (Schule); SP Studerstein (VKS/DOK) im Perimeter, neues Quartier!, langfristiger Zeithorizont

Legende:

Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	0 % (Stagnation)	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	> + 50% starke Zunahme	2 = besonders begünstigt	1 = begünstigt	0 = im Mittel	-1 = belastet	-2 = besonders belastet	sehr gering	gering	mittel	hoch	sehr hoch	Zunahme: +1 bis +50	Zunahme: +51 - +100	Zunahme: +101 - +250	Zunahme: +251	hoch offen	langfristig	mittelfristig	aktuell / kurzfristig
--------------	--------------------------------	-------------------------------------------------	---------------------	-------------------------------------------------	------------------------------	-----------------------------	----------------	---------------	---------------	----------------------------	-------------	--------	--------	------	-----------	---------------------	---------------------	----------------------	---------------	------------	-------------	---------------	--------------------------

leichte
Zunahme 1
bis 24%

mittlere
Zunahme 25
bis 50%

Gebräuchliche Quartiere	210 Viererfeld
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁷⁸ : - Kinderdichte: - Kinderzahlen ⁷⁹ : - Prognose Kinderzahlen: starke Zunahme (langfristig)
Bestehende Angebote im Perimeter	-
Freiraum	Da bis jetzt kaum bewohnt, wurde die Freiraumversorgung im Freiraumkonzept ⁸⁰ nicht behandelt.
Beschreibung	Auf dem Viererfeld / Mittelfeld soll Wohn- und Lebensraum für rund 3'000 Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen werden. Mindestens 50% der Wohnfläche sind für den gemeinnützigen Wohnungsbau reserviert. Es wird mit einem Zuwachs von ca. 600 Kindern gerechnet (früh. 2028 / 2029, eher später). Etwa die Hälfte des Viererfelds und ein Drittel des Mittelfelds bleiben grün und sollen als Stadtteilpark für Spiel und Naherholung zur Verfügung stehen. Durch die geplante Überbauung entsteht ein ganz neues Wohnquartier, das evtl. auch ein Verbindungsglied zur Engehalbinsel darstellen kann.

⁷⁸ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁷⁹ Im Zeitraum 2012 bis 2021

⁸⁰ Freiraumkonzept der Stadt Bern, Stadtplanungsamt Bern, 2018, S. 28/29

5.12 Steckbrief Fokusgebiet 9 «Aaregg / Tiefenau»

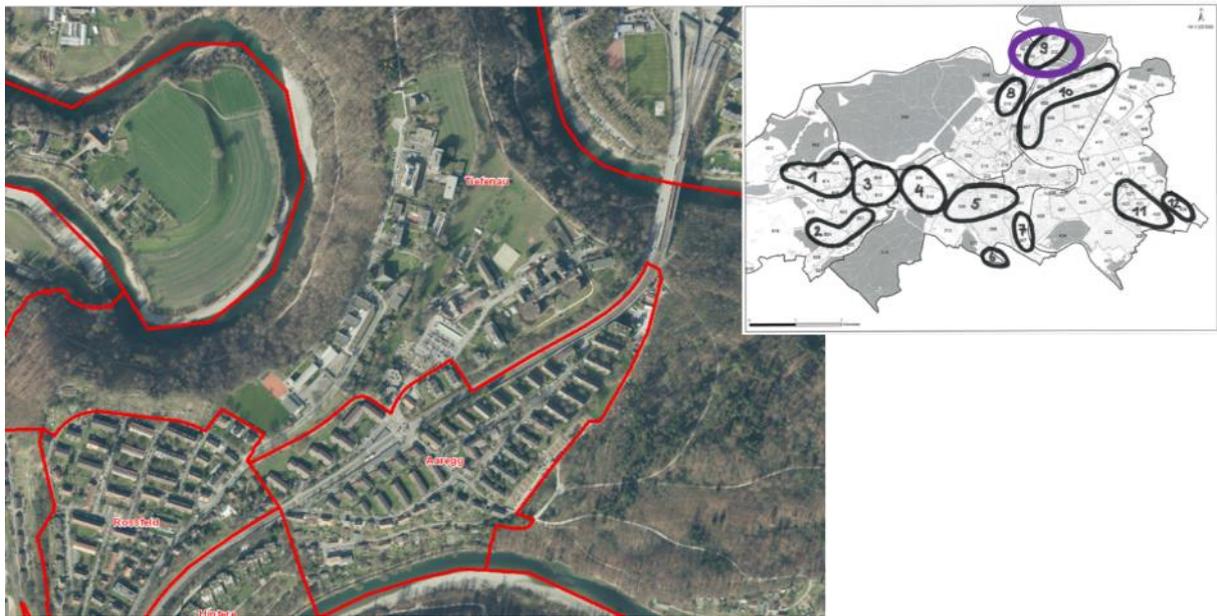


Abbildung 35: Fokusgebiet 9 «Aaregg / Tiefenau» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre	Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021					
					2020	2021			
201	Tiefenau	3	3	0%	-1		(WBP Reichenbachstrasse)	aktuell / kurzfristig	Prognose Kinder (hoher Zuwachs!!!), tiefer Synthesewert, räumlich mit Aaregg betrachten
202	Aaregg	68	45	-34%	-1				tiefer Synthesewert, räumliche Barriere (Topographie & Tiefenaustrasse), zu soziokultureller Infrastruktur, räumlich mit Tiefenau betrachten
203	Rossfeld	68	85	25%	1				Entwicklung Kinderzahlen (grosser Zuwachs), sehr hohe Kinderdichte

Legende:

Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 - +100	langfristig
	0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 - +250	mittelfristig
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
	> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch		

leichte
Zunahme 1 bis
24%

mittlere
Zunahme 25 bis
50%

Gebräuchliche Quartiere	201 Tiefenau 202 Aaregg 203 Rossfeld
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁸¹ : 201 / 202: belastet, 203: begünstigt Kinderdichte: 201: kaum Kinder; 202: gering; 203: sehr hoch Kinderzahlen ⁸² : 201: kaum Kinder; 202: mittlere Abnahme; 203: mittlere Zunahme Prognose Kinderzahlen: 201: starke Zunahme
Bestehende Angebote im Perimeter	Temporäres Angebot DOK Impuls
Freiraum	Im Freiraumkonzept der Stadt Bern wurden Freiraum-Defizite in den Bereichen «Begegnung & Kommunikation» sowie «Spiel & Bewegung im Wohnumfeld» ausgemacht ⁸³
Beschreibung	Das Fokusgebiet Aaregg / Tiefenau umfasst die Quartiere Aaregg, Tiefenau und Rossfeld. Die Engehalbinsel ist räumlich vom restlichen Gebiet des Stadtteils II getrennt. Die Quartiere Tiefenau & Aaregg gelten als belastet. Sie sind geprägt durch die stark befahrene Tiefenaustrasse, welche auch eine trennende Wirkung hat. Südöstlich grenzt die Aaregg an den Reichenbachwald. Die Aaregg setzt sich generell aus grossen Siedlungen zusammen, darunter zwei Genossenschaften. Die VBG un der toj sind aufgrund dieser Herausforderungen im Quartier Aaregg präsent. Es wurde eine Analyse zum Bedarf nach offener Arbeit mit Kindern durchgeführt. Die Tiefenau ist geprägt durch öffentliche Infrastruktur wie das Spital Tiefenau, das ehemalige Kirchgemeindehaus Matthäus, die rumänisch-orthodoxe Kirche oder die Stiftung Rossfeld. Das Wohnbauprojekt «Reichenbachstrasse 118» wird eine starke Zunahme der Kinderzahlen (ca. 100 Kinder) im GQU Tiefenau zur Folge haben.

⁸¹ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁸² Im Zeitraum 2012 bis 2021

⁸³ Freiraumkonzept der Stadt Bern, Stadtplanungsamt Bern, 2018, S. 28/29

5.13 Steckbrief Fokusgebiet 10 «Wankdorf»

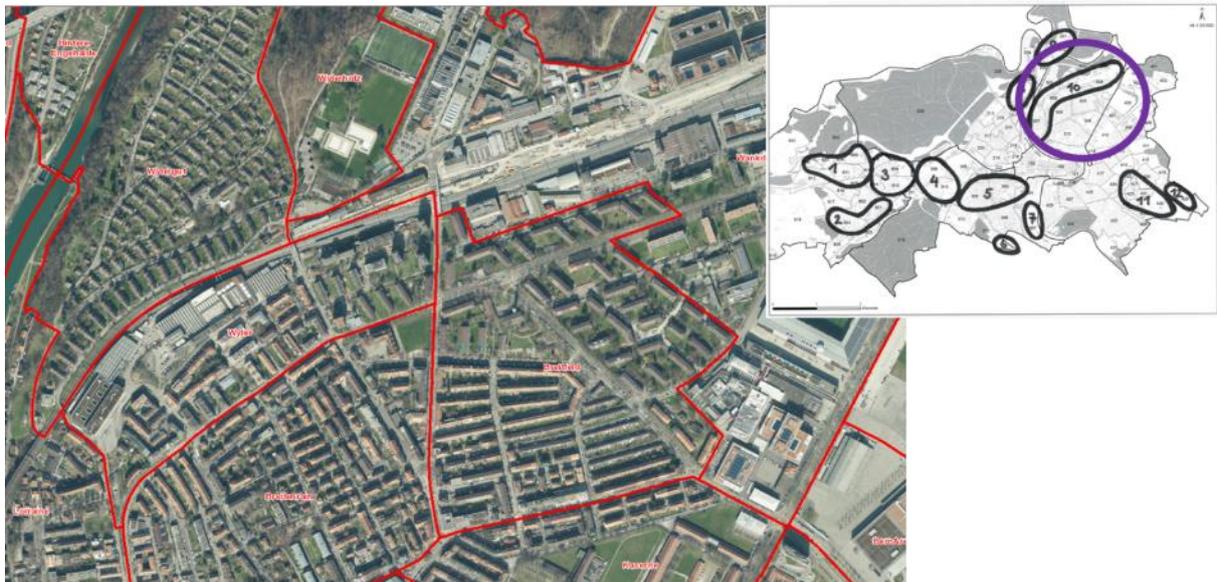


Abbildung 36: Fokusgebiet 10 «Wankdorf» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre	Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021					
504	Wankdorffeld	50	66	32%	-1		(WBP Wankdorffeldstrasse, Wankdorf City 3. Etappe)	mittelfristig	tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder (grosser Zuwachs), hohe Quartierentwicklungsdynamik, räumliche Barriere (v.a. Wankdorf City)
506	Wyler	116	133	15%	-1		(WBP Wifag)	mittelfristig	tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder (grosser Zuwachs), bestehendes Angebot (Schützenweg)
507	Lorraine	96	126	31%	-1				Entwicklung Kinderzahlen, tiefer Synthesewert, bestehendes Angebot (Spielbetrieb Lorraine)

Legende:

Fokusgebiete	Veränderung	Synthesewert	Kinderdichte	Prognose	Zeithorizont
< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen	
- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 - +100	langfristig	
0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 - +250	mittelfristig	
+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig	
> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch			

leichte
Zunahme 1 bis
24%

mittlere
Zunahme 25
bis 50%

Gebräuchliche Quartiere	507 Lorraine 506 Wyler 504 Wankdorffeld
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁸⁴ : belastet Kinderdichte: grosse Unterschiede zwischen den GQU (Wankdorffeld: gering; Wyler: hoch) Kinderzahlen ⁸⁵ : mittlere Zunahme Prognose Kinderzahlen: starke Zunahme im Wyler und Wankdorffeld
Bestehende Angebote im Perimeter	Spielbetrieb Lorraine (Spili ungerwäx - Schützenweg)
Freiraum	Freiraumdefizit (gemäss Freiraumkonzept)
Beschreibung	Das Fokusgebiet Wankdorf umfasst mehrere Gebräuchliche Quartiere entlang der Bahnstrecke. Wichtige Erholungsräume sind die Allmend und das Wylerbad. Generell gibt es aber wenig öffentlichen Freiraum. Das Gebiet ist von grossen Verkehrsachsen geprägt, welche die Stadt mit der Agglomeration und der Autobahn verbinden. In einem Teil des Gebiets leben sozioökonomisch benachteiligte Menschen. Das Quartier entwickelt sich stark: mit den Arealentwicklungen Wifag, Quartierstadt Wankdorf und Wankdorf City 3 wird eine grosse Anzahl neuer Wohnungen geschaffen. Damit entstehen neue Quartiere. Insgesamt wird mit zusätzlich rund 750 Kindern im Gebiet gerechnet. Nebst den Entwicklungen im Wohnbaubereich ist das Wankdorf auch ein wichtiger Wirtschaftsstandort (kantonaler Entwicklungsschwerpunkt). Das bestehende Angebot Spielbetrieb Lorraine beschränkt sich auf die Lorraine. Der Abenteuerspielplatz am Schützenweg ist teilweise ebenfalls mobil im Gebiet unterwegs (Wyler).

⁸⁴ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁸⁵ Im Zeitraum 2012 bis 2021

5.14 Steckbrief Fokusgebiet 11 «Murifeld / Ostring / Wittigkofen»

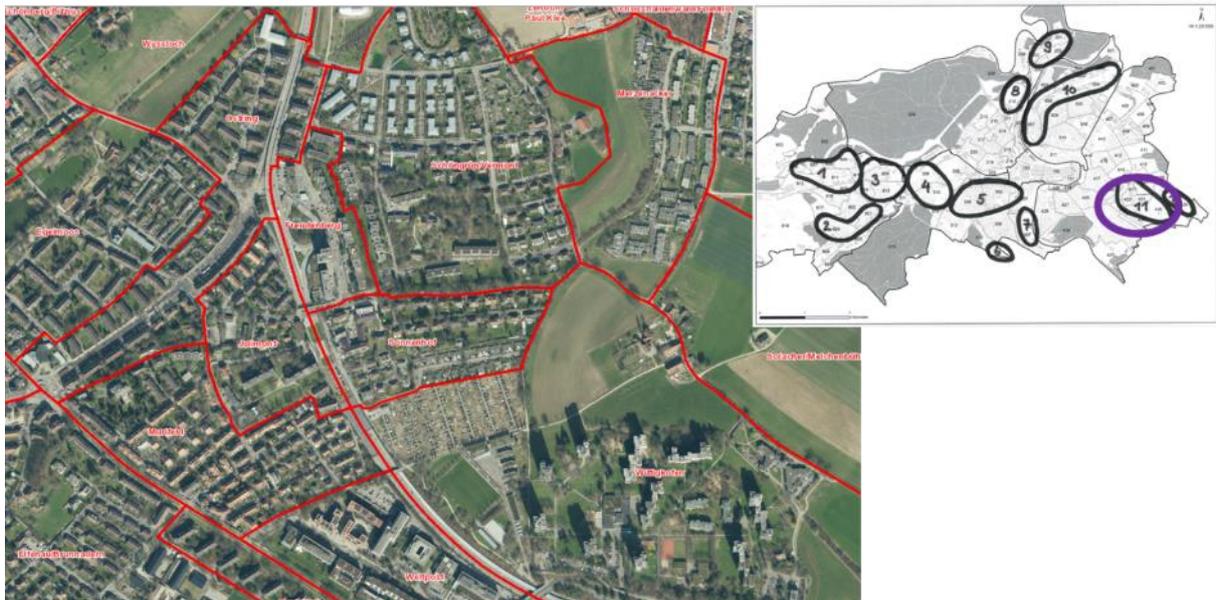


Abbildung 37: Fokusgebiet 11 «Murifeld / Ostring / Wittigkofen» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre	Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021					
422	Ostring	78	80	3%	-1	2021		tiefer Synthesewert, lärmbelastete Wohnlage, räumliche Barriere (Ostring), hohe Kinderdichte	
430	Wittigkofen	169	175	4%	-1			tiefer Synthesewert, bestehendes Angebot (Spielrevier)	
432	Murifeld	94	107	14%	-1			tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte, bestehendes Angebot (Spielrevier)	

Legende:

Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen
	- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 - +100	langfristig
	0% (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 - +250	mittelfristig
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
	> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch		

leichte Zunahme
1 bis 24%

mittlere
Zunahme 25 bis
50%

Gebräuchliche Quartiere	422 Ostring 430 Wittigkofen 432 Murifeld
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁸⁶ : 422 / 430 / 432: belastet Kinderdichte: 422: hoch; 430: mittel (allerdings ist ein grosser Teil des GQU unbebaut); 432: sehr hoch Kinderzahlen ⁸⁷ : alle leichte Zunahme Prognose Kinderzahlen:
Bestehende Angebote im Perimeter	Spielrevier
Freiraum	Im Freiraumkonzept wurden v.a. Defizite im Freiflächenangebot in den aktiven, kommunikativen Bedürfnissen (Spiel und Bewegung, Begegnung und Kommunikation) ausgemacht. ⁸⁸
Beschreibung	Die Autobahnzubringer «Muristrasse» sowie «Thunstrasse» / «Ostring» haben eine stark trennende Wirkung. Ebenso die Autobahn selbst, die Wittigkofen von den anderen Quartieren abschneidet. Um den «Ostring» herum stark belastete Wohnlage. Naherholungsgebiete «Wyssloch / Egelsee» sowie Elfenau unterliegen einer hohen Nutzungsintensität. Die Quartiere Ostring, Wittigkofen sowie Murifeld gelten als belastet und weisen eine hohe Kinderdichte auf. Leichte Zunahme Kinderzahlen prognostiziert durch Wohnbauprojekt Burgernziel im GQU Elfenau / Brunnadern. Spielrevier in allen Quartieren partiell tätig. In Wittigkofen Kindertreff durch Kirchgemeinde Petrus. Jugendtreffpunkt durch toj in Wittigkofen. Infostelle durch VBG im GQU Freudenberg.

⁸⁶ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁸⁷ Im Zeitraum 2012 bis 2021

⁸⁸ Freiraumkonzept der Stadt Bern, Stadtplanungsamt Bern, 2018, S. 28/29

5.15 Steckbrief Fokusgebiet 12 «Bern Ost»

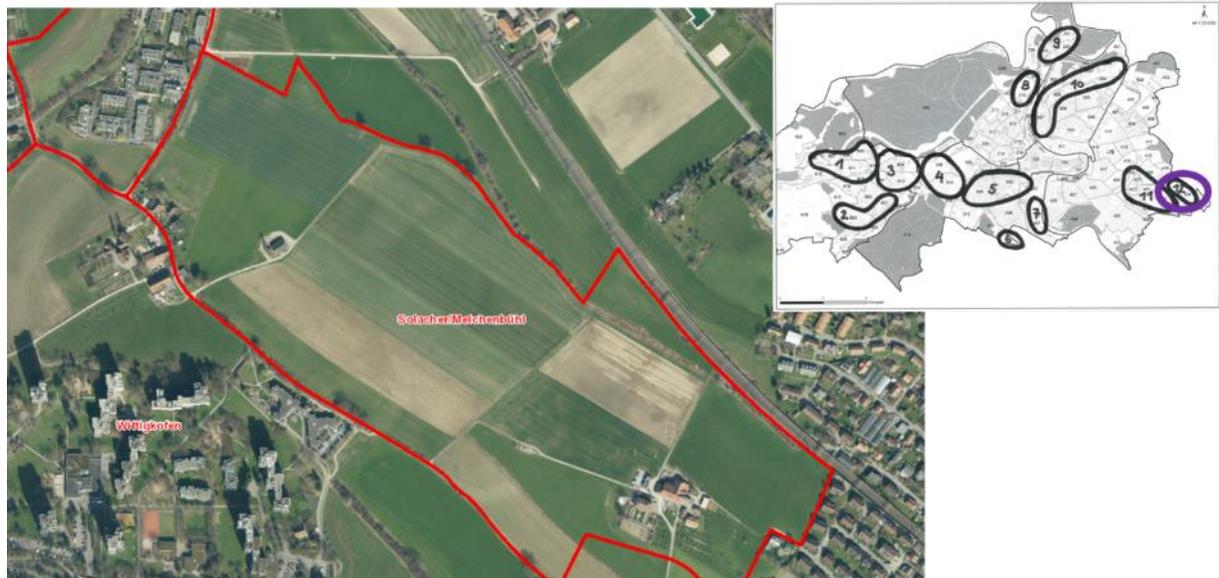


Abbildung 38: Fokusgebiet 12 «Bern Ost» (Karten-Grundlage: Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022)

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne Gesamtquotient	Kinderdichte 6-12 Jahre		Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021		2020	2021			
429	Solacher/Melchenbühl	7	3	-57%			(WBP Stadterweiterung Ost)	noch offen	Prognose Kinder (langfristig)	

Legende:

Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen
	- 1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 - +100	langfristig
	0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 - +250	mittelfristig
	+ 1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
	> + 50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch		

leichte
Zunahme 1 bis
24%

mittlere
Zunahme 25
bis 50%

Gebräuchliche Quartiere	429 Solacher / Melchenbühl
Quantitative Charakteristika	Synthesewert ⁸⁹ : - Kinderdichte: - Kinderzahlen ⁹⁰ : - Prognose Kinderzahlen: starke Zunahme (langfristig)
Bestehende Angebote im Perimeter	Spielrevier
Freiraum	Aktuell gute Freiraumversorgung, perspektivisch erhöhter Nutzungsdruck
Beschreibung	Durch eine allfällige Stadterweiterung im Osten könnte längerfristig ein starker Zuwachs der Kinderzahlen erfolgen.

⁸⁹ Es wird der Synthesewert ohne Gesamtquotient verwendet.

⁹⁰ Im Zeitraum 2012 bis 2021

6 Ausblick

Mit dem vorliegenden Bericht wird die erste Phase des Projekts «Kinder in der Stadt – Sozialräumliche Analyse» abgeschlossen. In der ersten Phase wurden erarbeitet:

- methodisches Vorgehen zur Analyse von sozialräumlichen Entwicklungsprozessen (Flughöhe Gesamtstadt)
- Auswertungen an quantitativen und qualitativen Daten, tabellarische Gesamtübersicht
- Gesamtübersicht der Fokusgebiete
- Steckbriefe der einzelnen Fokusgebiete

Diese Ergebnisse dienen als Grundlage für die zweite Projektphase, die im Leistungsvertrag 2023 / 2024 wie folgt als Themenschwerpunkt (Art. 6) umschrieben ist:

«Aufbauend auf den von DOK und FQSB erarbeiteten Grundlagen (2021/2022) werden gemeinsame Überlegungen zu Neuentwicklungen und/oder Erweiterungen von Angeboten, Kooperationen und Schwerpunktsetzungen getätigt. Daraus resultierende Optionen werden beurteilt und priorisiert. In der Leistungsvertragsperiode 23/24 wird dies anhand eines konkreten Gebiets umgesetzt.»

Weiteres Vorgehen Fokusgebiete

Für den Zeitraum des LV, also zwei Jahre bis Ende 2024, ist ein realistisch bearbeitbares Arbeitspaket zu definieren. Dazu werden die Fokusgebiete priorisiert. Die hierfür nötigen Kriterien berücksichtigen die Dringlichkeit (Zeitachse) sowie die Wichtigkeit (Fragestellungen, aus der quantitativen und qualitativen Analyse abgeleitet).

Der LV-Auftrag formuliert die Umsetzung anhand eines Gebiets. Eine Bearbeitung von mehreren Gebieten ist jedoch denkbar, gerade auch weil das Vorgehen pro Fokusgebiet unterschiedlich sein wird. Die Priorisierung und das Vorgehen pro Fokusgebiet werden durch das Projektteam erarbeitet und durch die Steuergruppe entschieden. Denkbar als Vorgehen sind beispielsweise:

- Skizze und Umsetzung einer vertieften Sozialraumanalyse (Flughöhe GQU⁹¹) und je nach Ergebnis der Analyse Neuentwicklungen und / oder Erweiterungen von Angeboten (z.B. Projekt Fokus Kinder Engehalbinsel).
- Skizze und Umsetzung von Interventionsmöglichkeiten auf Projektebene (z.B. Sozialraum Bethlehem, Kleefeld, Vorpark Mutachstrasse).
- Skizze und Umsetzung Schwerpunktsetzungen in Rahmen der laufenden Angebote (z.B. Wittigkofen).
- Skizze und Umsetzung von Aktivitäten im Rahmen von stadtplanerischen Prozessen (z.B. aktive Rolle in Mitwirkungsverfahren, Stellungnahmen, Wettbewerbsverfahren).

Die Vorgehen berücksichtigen die sozialräumlichen Besonderheiten und beziehen die lokalen Akteur*innen mit ein. Je nach Fragestellung ist zudem die Mitwirkung von Kindern vorzusehen.

Aktualisierung des vorliegenden Berichts

Das erarbeitete methodische Vorgehen mit einer Kombination von verschiedenen Daten hat sich bewährt. Die Daten sollen alle vier Jahre aktualisiert werden. In der nächsten Projektphase wird geprüft, ob die tabellarische Übersicht Phase durch ein Tool ersetzt werden könnte. So könnten die

⁹¹ Je nach Fragestellung werden untersucht: Freiraum, Verkehrssituation (u.a. Begegnungszonen), Grenzen / Barrieren, Infrastrukturen und Angebote, Lebenslage, Betreuungssituation).

quantitativen Daten auf Ebene GQU einfacher visualisiert und der Bericht mit angemessenem Aufwand periodisch aktualisiert werden.

Projektorganisation und Kommunikation

Die Zusammenarbeit zwischen DOK und FQSB hat sich als effizient und zielführend erwiesen und wird in bewährter Form mit Projektteam und Steuergruppe fortgeführt.

7 Anhang

7.1 Tabellarische Gesamtübersicht potentielle Fokusgebiete

GQU	Name	Kinderzahlen 6-12 Jahre			Synthesewert ohne	Kinderdichte 6-12 Jahre	Prognose Entwicklung Kinderzahlen aufgrund Wohnbautätigkeit	Zeithorizont	Kommentar
		2012	2021	Veränderung 2012-2021					
101	Matte	29	50	72%	1			Stadteil nicht berücksichtigt, Einzugsgebiet Längmaur	
102	Untere Altstadt	30	35	17%	1			Stadteil nicht berücksichtigt, Einzugsgebiet Längmaur	
103	Obere Altstadt	15	5	-67%	-1			Stadteil nicht berücksichtigt	
201	Tiefenau	3	3	0%	-1	(WBP Reichenbachstrasse)	aktuell / kurzfristig	Synthesewert, räumlich mit Aaregg betrachten	
202	Aaregg	68	45	-34%	-1			tiefer Synthesewert, räumliche Barriere (Topographie & Tiefenaustrasse), zu soziokultureller Infrastruktur, räumlich mit Tiefenau betrachten	
203	Rosfeld	68	85	25%	1			Entwicklung Kinderzahlen (grosser Zuwachs), sehr hohe Kinderdichte	
204	Felsenau	36	71	97%	1			Entwicklung Kinderzahlen (grosser Zuwachs), räumlich abgeschnitten	
205	Hinterer Engehald	10	29	190%	2			Entwicklung Kinderzahlen (grosser Zuwachs), räumlich abgeschnitten	
206	Vorderer Engehald	7	12	71%	0				
207	Aussere Enge	6	9	50%	0				
208	Kleiner Bremgartenwald	5	3	-40%					
209	Grosser Bremgartenwald (Forsthaus Lund II)	0	0						
210	Vierfeld	0	0			(WBP Vierfeld/Miefeld)	langfristig	Prognose Kinder (sehr grosser Zuwachs), Stadteilerweiterung inkl. Stadtpark & Infrastruktur (Schule); SP Studerstein (VKSB/DOK) im Perimeter, neues Quartier, langfristiger Zeithorizont	
211	Engeried	25	48	92%	1			Entwicklung Kinderzahlen (grosser Zuwachs), hohe Kinderdichte	
212	Burgerheim	0	2						
213	Neufeld	0	0						
214	Brückfeld	113	144	27%	1			Entwicklung Kinderzahlen, grundsätzliches Manko an Freiraum, sehr hohe Kinderdichte, bestehendes Angebot (Spielplatz)	
215	Hochfeld	40	55	38%	1			Manko an Freiraum, hohe Kinderdichte, bestehendes Angebot (Spielplatz Länggasse)	
216	Alpenegg	24	32	33%	2			Entwicklung Kinderzahlen, grundsätzliches Manko an Freiraum, bestehendes Angebot (Spielplatz Länggasse)	
217	Länggasse	134	206	54%	1			Manko an Freiraum, hohe Kinderdichte, bestehendes Angebot (Spielplatz Länggasse)	
218	Grosse Schanze	1	1	0%					
219	Donnerbühl/Stadtbach	47	80	70%	0			Entwicklung Kinderzahlen, grundsätzliches Manko an Freiraum, bestehendes Angebot (Spielplatz Länggasse)	
220	Muesmatt	104	96	-8%	0			hohe Kinderdichte	
221	Von Roll	26	33	27%	2			hohe Kinderdichte	
222	SBB Depot/Welle	0	0						
301	Marzi	72	82	14%	-1			tiefer Synthesewert	
302	Morbögen	51	89	75%	0	(WBP Meinen)	aktuell / kurzfristig	dicht bebaut, wenig unmittelbare Freiräume, bestehendes Angebot (Kinderchöub)	
303	Vilette	7	9	29%	1				
304	Kinderklinik/Frauenstspital	6	8	33%	0				
305	Inselstspital	3	6	100%	-2				
306	Weyermannshaus	93	128	38%	-2	(WBP ARK 147, Axel Müller, Wambächli)	aktuell / kurzfristig	Entwicklung Kinderzahlen, sehr tiefer Synthesewert, Prognose Kinder, Gebiet mit starker Quartierentwicklungsdynamik	
307	Sandrain/Schönau	111	123	11%	1	(WBP Gaswerk)	langfristig	Prognose Kinder, Veränderung Freiraum, hohe Quartierentwicklungsdynamik, räumliche Barriere (Topographie), langfristiger Zeithorizont	
308	Sulgenbach	227	284	25%	1			Entwicklung Kinderzahlen	
309	Mattenhof	198	280	41%	0			Entwicklung Kinderzahlen	
310	Hölligen	110	142	29%	-1	(WBP Miltachstrasse)	aktuell / kurzfristig	Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder, hohe Quartierentwicklungsdynamik, Stadteipark, tiefer Synthesewert	
311	Ausserholligen	9	6	-33%	-1	(WBP Garigüf)	aktuell / kurzfristig	Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder (starker Zuwachs), langfristiger Zeithorizont	
312	Steinhölz/Weissenbühl	40	52	30%	0	(WBP Zieglerstpal)	langfristig	Entwicklung Kinderzahlen, gute Freiraumversorgung	
313	Hardeggen/Weissenstein	185	294	59%	2			Synthesewert	
314	Fischermättel	19	26	37%	-1				
315	Könzbergwald	0	0						
401	Schermerwald	0	0						
402	Hinterer Schermen	0	0						
403	Waldau	0	1						
404	Siedlung Berne	14	18	29%	-1			Synthesewert	
405	Grosse Allmend	0	0						
406	Kleine Allmend	0	0						
407	BernArena	0	0						
408	Burgfeld	59	51	-14%	2				
409	Gewerbezone Galgenfeld	6	1	-83%	-2	(WBP Hochhaus, Odeumundgstrasse)	aktuell / kurzfristig	Prognose Kinder, neues Wohngebiet	
410	Beundenfeld/Baumgarten	79	110	39%	2			Entwicklung Kinderzahlen	
411	Schossbaldenwald/Friedhof	0	2						
412	Schönberg-Ost	44	129	193%	2			Entwicklung Kinderzahlen, sehr hohe Kinderdichte	
413	Schönberg/Sitzaus	52	67	29%	2				
414	Rosengarten	3	1	-67%					
415	Zentrum Paul Klee	1	0						
416	Wysloch	1	0						
417	Schossbaldenwald/Ostberg	69	111	61%	2			Entwicklung Kinderzahlen	

Legende:					
Fokusgebiete	< - 50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	noch offen
Gebiete als Fokusgebiete ausgeschlossen (siehe Spalte Begründung kein Fokusgebiet)	-1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 - +100	langfristig
	0 % (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 - +250	mittelfristig
	+1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig
	> +50% starke Zunahme	2 = besonders belastet	sehr hoch		
	leichte Zunahme 1 bis 24%				
	mittlere Zunahme 25 bis 50%				

Kinder in der Stadt Bern – Sozialräumliche Analyse

418	Bärenpark	2	1	-50%	1						
419	Mirzenacker	35	27	-23%	0						
420	Schöngrün/Vermont	63	67	6%	1						
421	Freudenberg	12	18	50%	-2						sehr tiefer Synthesewert
422	Oestring	78	80	3%	-1						tiefer Synthesewert, lärmbelastete Wohnlage, räumliche Barriere (Oestring), hohe Kinderdichte
423	Soliment	27	17	-37%	0						
424	Egelhos	39	52	33%	1						Entwicklung Kinderzahlen
425	Gryphenhübel/Thunplatz	107	146	36%	2						Entwicklung Kinderzahlen, hohe Kinderdichte
426	Schwelkenmätteli	0	0								
427	Oberes Kirchenfeld	94	94	0%	1						
428	Unteres Kirchenfeld/Dalmatzi	160	173	9%	2						
429	Solscher/Melchambühl	7	3	-57%	2			(WBP Stadterweiterung Ost)		hoch offen	Prognose Kinder (langfristig)
430	Wittigkofen	169	175	4%	-1						tiefer Synthesewert, bestehendes Angebot (Spielrevier)
431	Sonnenhof	11	7	-36%	1						tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte, bestehendes Angebot (Spielrevier)
432	Murfeld	94	107	14%	-1						Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder, unmittelbare Freiraumversorgung mangelhaft, räumliche Barriere (Thunstrasse), bestehendes Angebot (Spielrevier)
433	Erlenau/Brunnadern	247	302	22%	2			(WBP Tramdepot Burgertziell)		aktuell / kurzfristig	
434	Dählhölzli	0	0								
435	Welpost	1	22	2100%	0						Entwicklung Kinderzahlen
436	Eggbözli	51	49	-4%	0						sehr hohe Kinderdichte
437	Erlenau-Park	3	0	-100%							
501	Löchligen	11	9	-18%	0						
502	Wyerholz	1	0	-100%							
503	Wylergut	129	103	-20%	2						tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder (grosser Zuwachs), hohe Quartierentwicklungsdynamik, räumliche Barriere (v.a. Wankdorf City)
504	Wankdorf/Feld	50	66	32%	-1			(WBP Wankdorf/Feldstrasse, Wankdorf City 3, Stappe)		mittelfristig	
505	Bretfeld	161	174	8%	0						tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder (grosser Zuwachs), bestehendes Angebot (Schützenweg)
506	Wylter	116	133	15%	-1			(WBP Wfag)		mittelfristig	Entwicklung Kinderzahlen, tiefer Synthesewert, bestehendes Angebot (Spielbetrieb Lorraine)
507	Lorraine	96	126	31%	-1						Entwicklung Kinderzahlen (hoher Zuwachs), Verdichtung im Bestand, sehr hohe Kinderdichte
508	Kaserne	23	45	96%	1						Entwicklung Kinderzahlen (hoher Zuwachs)
509	Brettenrain	158	193	22%	0						Entwicklung Kinderzahlen (hoher Zuwachs), Verdichtung im Bestand, sehr hohe Kinderdichte
510	Spitalacker	207	352	70%	1						Zuwachs Kinderzahlen
511	Altenberg	64	63	-2%	2						Entwicklung Kinderzahlen, sehr tiefer Synthesewert
601	Eymatt	9	12	33%	2						sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
602	Eichholz	0	0								Entwicklung Kinderzahlen, tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
603	Redern	10	16	60%	2						sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
604	Altes Bethlehem	36	53	47%	-2						sehr tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen (hoher Zuwachs), mangelnde Freiraumversorgung, bestehendes Angebot (Jop)
605	Bethlehemacker	163	156	-4%	-2						sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
606	Ackerli	12	17	42%	-1						Entwicklung Kinderzahlen, tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
607	Holenacker	96	79	-18%	-2						sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
608	Gäbelbach	91	88	-3%	-2						sehr tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen (hoher Anstieg), Prognose Kinder, langfristige
609	Untermatt	146	140	-4%	-2			(WBP Weyermannshaus West)		mittelfristig	Entwicklung Kinderzahlen (hoher Anstieg), Prognose Kinder, langfristige
610	Blumenfeld	71	65	-8%	-2						sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte
611	Tscharnergut	141	167	18%	-2			(Chanter Bethlehem West, kurzfristig & langfristig)		mittelfristig	sehr tiefer Synthesewert, Prognose Kinder (extrem hoher Zuwachs), hohe Quartierentwicklungsdynamik, sehr hohe Kinderdichte, bestehendes Angebot (Kindertreff Tscharn)
612	Brünnen	28	110	293%	0			(WBP Brünnen restliche Baufelder)		aktuell / kurzfristig	Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder
613	Stöckacker	173	188	9%	-2			(WBP ew bLS, Stöckacker Nord (Nevweg), Bernstrasse)		mittelfristig	sehr tiefer Synthesewert, Prognose Kinder (hoher Zuwachs), hohe Quartierentwicklungsdynamik, hohe Kinderdichte, unregelmässiges Angebot (Spielmobil)
614	Schwabegg	90	100	11%	-2						sehr tiefer Synthesewert, sehr hohe Kinderdichte, unregelmässiges Angebot (Spielmobil)
615	Fällergut	61	109	79%	-1			(WBP Mühledorfstrasse, BLS)		aktuell / kurzfristig	tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder, sehr hohe Kinderdichte
616	Stapfenacker	71	82	15%	0						Entwicklung Kinderzahlen (hoher Anstieg), Prognose Kinder, langfristige
617	Winterhals	50	95	90%	0			(WBP Fröschmatt-Heimstrasse)		mittelfristig	Entwicklung Kinderzahlen (hoher Anstieg), Prognose Kinder, langfristige
618	Nederbottigen	3	16	433%	2						
619	Oberbottigen-Riedbach	99	81	-18%	-2						
620	Bodenweid	5	1	-80%	-2						sehr tiefer Synthesewert
621	Bürpliz Süd	66	131	99%	-1						tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, hohe Kinderdichte
622	Bürpliz Dorf	92	92	0%	-1						tiefer Synthesewert
623	Weidmatt	38	28	-26%	-2						sehr tiefer Synthesewert, räumliche Barriere (Bahn, Freibugstrasse), Randlage
624	Kleefeld	267	311	16%	-2			(WBP Mädergutstrasse)		langfristig	sehr tiefer Synthesewert, Entwicklung Kinderzahlen, Prognose Kinder, sehr hohe Kinderdichte, bestehendes Angebot (Kinderatelier Biengut)
625	Hähle	37	36	-3%	-2						sehr tiefer Synthesewert, Randlage
626	Wangenmatt	14	33	136%	-2						sehr tiefer Synthesewert, Randlage
Total		6 336	7874	24%							

Legende:							
Fokusgebiete		≤ -50% (starke Abnahme)	2 = besonders begünstigt	sehr gering	Zunahme: +1 bis +50	hoch offen	
Gebiete als Fokusgebiete ausgeschlossen (siehe Spalte Begründung kein Fokusgebiet)		-1-50% (leichte bis mittlere Abnahme)	1 = begünstigt	gering	Zunahme: +51 - +100	langfristig	
		0% (Stagnation)	0 = im Mittel	mittel	Zunahme: +101 - +250	mittelfristig	
		+1-50% (leichte bis mittlere Zunahme)	-1 = belastet	hoch	Zunahme: +251	aktuell / kurzfristig	
		≥ +50% starke Zunahme	-2 = besonders belastet	sehr hoch			
		leichte Zunahme bis 24%					
		mittlere Zunahme 25 bis 50%					

7.2 Verwendete Grundlagen

- Bedarfsanalyse Fokus Kinder Engehalbinsel, DOK Impuls, VBG, toj, März 2021
- Bevölkerungsbefragung 2019, Statistik Stadt Bern, 2019
- Freiraumkonzept der Stadt Bern, Stadtplanungsamt Stadt Bern, 2018
- Freiraum für Kinder – Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute, Blinkert, Baldo und Höfflin, Peter, Stiftung Pro Juventute, Zürich, 2016
- Infrastrukturversorgung, Teil Freiraum, Stadtplanungsamt Stadt Bern, 2016
- Kompass Quartierarbeit, VBG (interne Dokumente)
- Leistungsverträge Stadt Bern / DOK, 2019-2020, 2021 und 2022
- MIKE - Medien, Interaktion, Kinder, Eltern: Ergebnisbericht zur MIKE Studie 2019. Waller, G., Suter, L., Bernath, J., Külling, C., Willemse, I., Martel, N., & Süss, D. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, 2019
- Mobiler Stadtplan Stadt Bern 2022 (online)
- Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2020, Statistik Stadt Bern, 2021
- Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2020, Begleitmaterial - Kartensammlung, Statistik Stadt Bern, 2021
- Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2017, Statistik Stadt Bern, 2018
- Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2012, Statistik Stadt Bern, 2012
- Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2009, Statistik Stadt Bern, 2009
- Prognosen der Schülerinnen und Schüler 2020, Statistik Stadt Bern, 2021
- Prognostizierte Wohnbaupotenziale, Stand 2020, Fachstelle Wohnbauförderung, 2020 (internes Dokument)
- Projektkonzept «Wachsende Stadt Bern», DOK / FQSB, 5.11.2020 (internes Dokument)
- Shaping urbanization for children. A handbook on child-responsive urban planning, UNICEF, 2018
- Sozialräumliche Analyse Stadtteil IV, DOK, 2017
- Spielraumanalyse Stadtteil VI, Bern, DOK Impuls und Fachstelle Spielraum, 2012
- Statistikbericht zur Kinderbetreuung in der Stadt Bern 2021, Direktion für Bildung, Soziales und Sport, 2022
- Rahmenkonzept DOK, 10. Februar 2022
- STEK 2016, Stadtentwicklungskonzept Bern, Gesamtbericht, Gemeinderat der Stadt Bern, 2016
- Wohnstrategie mit Massnahmen / Wohnstadt der Vielfalt, Gemeinderat der Stadt Bern, 2018
- Zusammenstellung Statistik Stadt Bern auf Basis Einwohnerdatenbank, 2022 (internes Dokument)
- Zusammenstellung Statistik Stadt Bern auf Basis Einwohnerdatenbank, 2021 (internes Dokument)